AUGUST 2021 | N° 228

AVH

MITTEILUNGEN

ALUMNI VEREINIGUNG
HOCHSCHULE HOLZMINDEN E.V.

www.avh-holzminden.de

Dr. Schoppe
Bauen als Ganzes

Lüchtringer Weg 43
37603 Holzminden
Telefon 0 55 31 / 93 91-0
Telefax 0 55 31 / 93 91-40

Die Natur als Baumeister
ist unser Vorbild.
Es geht um die Schaffung
von Räumen und Freiräumen
zum Leben im Einklang
mit der Natur,
des Menschen
und seiner Umgebung.

Dr. Schoppe
garantiert die uneingeschränkte
Freude am Bauen.

INHALT

Rund um die HAWK

Mit Zeitungsberichten/Textauszügen aus dem Täglichen Anzeiger

HAWK plant weiteren Ausbau in Holzminden	Seite 2
Förderbescheid für Digitales Kompetenzzentrum	Seite 4
„Gründungsradar 2020“: HAWK punktet	Seite 6
Von der Logistik-Immobilie zur Kita	Seite 8
Neuer Dekan an der HAWK	Seite 11
Erfolgreicher Hochschulabschluss trotz Doppelbelastung	Seite 13
Dr.-Ing. Olaf Peterschröder verlässt Holzminden	Seite 16
Der neue Online-Studiengang kommt	Seite 17
Talente der HAWK in Holzminden gewinnen MAT-Award	Seite 20
Nichts ist, wie es scheint	Seite 22
Konzept für sozial-emotionales Lernen	Seite 25
Wie mit Supermans Röntgenblick	Seite 27
„Zukunftsraum Holzminden“ eröffnet	Seite 30
Etwas Präsenz in Zeiten der Onlinelehre	Seite 33
Bildschirm-Pausen mit System	Seite 36
Unterstützung für Geflüchtete ausgezeichnet	Seite 38

Neues aus Holzminden und Umgebung

Mit Zeitungsberichten/Textauszügen aus dem Täglichen Anzeiger

„Die schwerste Entscheidung meines Lebens“	Seite 41
Hier wird Stadtgeschichte sichtbar	Seite 44
Damals vor dem Schuttcontainer gerettet	Seite 46
Schloss Bevern öffnet seine Pforten	Seite 49
Die „Park Side Gallery“ ist eröffnet	Seite 51
Park Side Gallery geht in die zweite Runde	Seite 54
Ein „Abbruchobjekt“ steht zum Verkauf	Seite 56
Holzminden grüßt den Rest der Welt	Seite 59

Aktuelles von der Absolventenvereinigung

Quartalsweisheit	Seite 10
AVHahaha	Seite 29
2. Einladung zur Jahreshauptversammlung 2021	Seite 60
Geburtstage	Seite 61
Versammlungskalender	Seite 63
Hauptvorstand	Seite 64

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit HAWK

HAWK plant weiteren Ausbau des berufsbegleitenden Studienangebots in Holzminden

35 Studienplätze und auf die Dauer 160 neue Studierende an der Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen

HAWK-Präsident Dr. Marc Hudy

Die HAWK plant den weiteren Ausbau ihres Studienangebots am Standort Holzminden. Der achtsemestrige Bachelorstudiengang Soziale Arbeit berufsbegleitend soll zum Wintersemester 2022/2023 an den Start gehen. HAWK-Präsident Dr. Marc Hudy dazu: „Durch einen sehr konstruktiven Austausch mit dem Niedersächsischen Wissenschaftsministerium (MWK) ist es uns trotz dieser herausfordernden Zeiten gelungen, den Ausbau des Studienangebots in Holzminden erfolgreich voranzubringen. Auch dank des Einsatzes der Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen bei der Erarbeitung des Konzeptes sind wir nach ersten Verhandlungen mit dem MWK optimistisch, dass wir das Studienangebot der Holzmindener HAWK-Fakultät durch einen Bachelorstudiengang Soziale Arbeit berufsbegleitend erweitern können.“

Der Studiengang Soziale Arbeit berufsbegleitend soll insgesamt 35 Studienplätze bekommen. 15 davon werden aus dem bestehenden Studiengang Soziale Arbeit in das neue Angebot überführt. Hinzu kommen 20 neue Studienplätze. Im eingeschwungenen Zustand, das heißt nach voraussichtlich vier Jahren, sind das dann bei einem voll ausgelasteten Angebot insgesamt 160 Studierende mehr für den Standort Holzminden.

Dr. Ulrich Hundertmark, Dekan der Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen: „Der neue Bachelor Soziale Arbeit berufsbegleitend richtet sich vor allem an in der Sozialen Arbeit Tätige ohne akademischen Abschluss. Das Studienangebot soll zum einen dem derzeitigen Fachkräftemangel in der Sozialen Arbeit entgegenwirken und zum anderen den Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf in der Sozialen Arbeit beziehungsweise von Quereinsteiger*innen decken. Die hohen Bewerbungszahlen in den Studiengängen der Sozialen Arbeit sind ein deutliches Zeichen dafür, dass es eine große Nachfrage an solchen Studienplätzen gibt.“

Die Lehrveranstaltungen sollen entsprechend der Situation von Berufstätigen je zur Hälfte aus Online- und Präsenzangeboten an Wochentagen abends sowie an Wochenenden angeboten werden. Die parallel dazu stattfindenden Praxistätigkeiten werden durch Reflexions- und Professio-nalisierungsangebote, sogenanntes Praxis-Mentoring, begleitet und mit anteilig fünf Stunden pro Woche in das Studium integriert. „Der Studiengang wird inhaltlich eng an den bestehenden fachlich ausgewiesenen Bachelorstudiengang Soziale Arbeit angelehnt. Mit dem neuen berufsbegleitenden Studiengang erweitert die HAWK am Standort Holzminden ihr Profil, ermöglicht und fördert damit lebenslanges Lernen und stärkt die Kooperation mit Bildungspartner*innen der dualen Ausbildung“, sagt Prof. Dr. Alexandra Engel, die die siebenköpfige Arbeitsgruppe des Studiengangs Soziale Arbeit koordiniert hat, die für das Konzept zuständig war.

„Wir freuen uns besonders darüber, dass die Finanzierung des neuen Angebots bereits zugesagt ist. Dafür gilt dem Wissenschaftsministerium, das diese Weiterentwicklung trotz der schwierigen Zeiten ermöglicht, unser besonderer Dank. Es handelt sich bei der Finanzierung um einen mittleren sechsstelligen Betrag, der pro Jahr an die HAWK fließt“, betont HAWK-Präsident Hudy. Diese Entscheidung mache auch deutlich, wie gut sich der Standort Holzminden in den letzten Jahren insgesamt entwickelt habe und untermauere zudem die Entscheidung für einen Neubau zur Unterbringung des Studienbereichs Soziale Arbeit.

funtastic-media.com
Full-Service-Werbeagentur | Druckerei

Am Sudheimer Weg 4 | 33034 Brakel | Tel.: 05272 6068910
Email: info@funtastic-media.com | www.funtastic-media.com

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 31. März 2021:

400.000 Euro für „#Z6 Holzminden“

Minister Althusmann übergibt Förderbescheid für Digitales Kompetenzzentrum virtuell / „Regionale Digital Hubs machen Digitalisierung erlebbar“

HOLZMINDEN (r). Niedersachsens Digitalisierungsminister Dr. Bernd Althusmann hat am Dienstag einen Förderbescheid aus der Förderlinie für Digitale Hubs virtuell an den Landkreis Holzminden übergeben. Mit 400.000 Euro unterstützt das Niedersächsische Digitalisierungsministerium den Aufbau des „Digitalen Kompetenzzentrums #Z6 Holzminden“ durch ein Konsortium aus dem Landkreis Holzminden, der Firma Otto Künnecke, der Hochschule HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen sowie dem Wirtschaftsverband Weserpulsar und dem Innovationsnetzwerk Holzminden/Höxter.

Entstehen soll ein Zentrum für den Austausch von digitalem Wissen und ein Ort, an dem Digitalisierung praxisnah vermittelt werden kann. Der Digital Hub, der Schwerpunkte in den Bereichen Inspirieren, Fortbilden und in der Umsetzung von digitalen Transformationsprozessen setzt, ist eine Weiterentwicklung einer erfolgreichen Regionalkooperation. Dabei steht ganz bewusst der niedrigschwellige Ansatz im Mittelpunkt. Der Hub soll helfen, Ängste abzubauen und die Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum zu nutzen.

Minister Dr. Bernd Althusmann: „Um mitreden und die Digitalisierung mitgestalten zu können, wollen wir digitale Kompetenzen über alle Altersklassen hinweg auf- und ausbauen. Die neue Förderlinie für den Aufbau von digitalen Hubs in ganz Niedersachen arbeitet auf genau dieses Ziel hin. Mit dem Digitalen

Teilnehmer der Videokonferenz anlässlich der virtuellen Übergabe des Förderbescheids durch Minister Althusmann (oben rechts).

Kompetenzzentrum #Z6 Holzminden entsteht ein Knotenpunkt für die Digitalisierung, an dem sich Wirtschaft, Wissenschaft, Schulen und Bildungseinrichtungen vernetzen, digitales Knowhow austauschen und Digitalisierung erlebbar machen. Die Fachjury und mich haben an dem Holzmindener Konzept besonders überzeugt, dass der Digital Hub mit Werkstätten, Lernlaboren, digitalen Klassenzimmern, einem Veranstaltungszentrum und Co-Working-Arbeitsplätzen direkt bei der Firma Otto Künnecke entstehen soll – und damit Schüler, Studenten, Gründer, Wirtschaft und Verwaltungen auch physisch direkt mit der mittelständischen Wirtschaft vernetzt."

Carl Otto Künnecke von der Otto Künnecke GmbH: „Inspirieren, motivieren, weiterbilden und umsetzen. Unter diesem Motto wollen wir mit dem Digital Hub einer breiten Zielgruppe den niederschwelligen und barrierefreien Zugang zu digitalen Werkzeugen und gegenseitigem Austausch ermöglichen. Mit dem Projekt wollen wir dafür sorgen, dass die Region in Sachen Digitalisierung ganz weit vorne steht und Innovationen eine Heimat gibt."

Dr. Marc Hudy, HAWK-Präsident: „Gerade die aktuelle Situation zeigt, dass die Digitalisierung für die Entwicklung besonders in ländlichen Räumen eine große Bedeutung hat. Die HAWK versteht sich als Hochschule in der und für die Region und unterstützt diesen Prozess mit dem Zukunftszentrum Holzminden – Höxter schon seit Jahren intensiv. Der Digital Hub ist auf diesem Weg ein wichtiger Baustein, der unser Netzwerk zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Hochschule weiter stärkt. Eine Initiative, wie die des Digital Hub, getrieben von Investoren aus der Wirtschaft und getragen von der ganzen Region unterstützen wir deshalb sehr gern."

Holzmindens Landrat Michael Schünemann: „Das Engagement von Herrn Künnecke ist landesweit einmalig. Dafür gelten ihm Dank und Anerkennung. Die Pandemie zeigt, dass Deutschland in der Digitalisierung noch viele Hausaufgaben zu erledigen hat. Das gilt sowohl für die Unternehmen, als auch für die Schulen. Deshalb ist es richtig, dass Bund und Land sich mit entsprechenden Förderprogrammen engagieren. Diese Angebote können ihre Wirkung aber nur dann entfalten, wenn sie auf fruchtbaren Boden fallen. Die Akteure im Landkreis haben erkannt, dass für die zielgerichtete Entwicklung der Region die Kräfte gebündelt werden müssen."

Mark Becker, Stellvertretender Projektleiter Innovationsnetzwerk Holzminden-Höxter: „Die Akteure gestalten die Region inzwischen auf mehreren Ebenen sehr erfolgreich in einem interdisziplinären Netzwerk. Die gut aufgestellte Wirtschaftslandschaft stellt dabei eine der wesentlichen Antriebsfedern dar. Um die digitale Transformation in der Wirtschaft flächendeckend umzusetzen, bedarf es an umfänglicher Unterstützung. Deshalb sind wir der Überzeugung, dass die Einrichtung eines Digital Hub zur Entwicklung der Digitalisierung im ländlichen Raum ein Schritt in die richtige Richtung darstellt. Wir freuen uns auf ein gewinnbringendes Projekt, um die Wirtschaftsregion nach vorne zu bringen und Inkubator für Innovationen zu sein."

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 25. März 2021:

HAWK als beste Fachhochschule in Niedersachsen ausgezeichnet

„Gründungsradar 2020“: Hochschule punktet in den Bausteinen Gründungsunterstützung, Netzwerkarbeit und Gründungsqualifizierung

HOLZMINDEN (r). Im jetzt erschienenen „Gründungsradar 2020“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft belegt die HAWK unter den Fachhochschulen den ersten Platz im Ranking mittlerer Hochschulen in staatlicher Trägerschaft in Niedersachsen. Insbesondere in den Bausteinen Gründungsunterstützung, Netzwerkarbeit und Gründungsqualifizierung punktet die HAWK. Holzminden, Hildesheim und Göttingen – alle drei Standorte sind dabei auf vielfältige Weise aktiv und sorgen für Innovationsimpulse in die Region.

Die Auszeichnung freut Prof. Dr. Wolfgang Viöl, HAWK-Vizepräsident für Forschung und Transfer: „Wir haben in den letzten Jahren die Gründungsunterstützung an unserer Hochschule ständig ausgebaut und entwickeln uns permanent weiter. Das gute Ergebnis im Ranking bestätigt uns darin, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

Die Beteiligung der HAWK am Südniedersachsen Innovations Campus (SNIC) eröffnet einen Zugang zur SNIC-Innovationsakademie, die praxisorientierte Entrepreneurship- und Gründungsqualifizierung anbietet. Auch in

Sie sind die Architekten des Erfolgs. COLLAGE: HAWK

einzelnen Studiengängen angebotene fachgebundene Entrepreneurship-Veranstaltungen bereiten Studierende auf die Selbstständigkeit vor. Dazu zählen beispielsweise die Entwicklung von Gründungsprojekten im Fach Gründungsmanagement des berufsbegleitenden BWL-Studiengangs oder im Masterstudiengang Soziale Arbeit – beides gibt es in Holzminden.

„An der HAWK ist uns der Praxisbezug sehr wichtig. Daher lernen die Studierenden nicht nur Entrepreneurship-Theorie, sondern entwickeln ganz konkret ihre eigenen Gründungprojekte, von der Idee über den Businessplan bis hin zum Pitch-Training“, so Prof. Dr. Zulia Gubaydullina, Leiterin des Studiengangs Betriebswirtschaft berufsbegleitend am Standort Holzminden und SNIC-Koordinatorin. „Auch wir intensivieren unsere Aktivitäten auf dem Feld: Im Wintersemester werden wir eine Professur für Entrepreneurship und regionale Innovationssysteme in der digitalen Ökonomie besetzen – eine von vier neuen Digitalisierungsprofessuren an der HAWK. Das gibt sicher einen weiteren Auftrieb für unsere Gründungsförderung.“

Die Hochschule wirkt auch in die Region: Die Gründungsunterstützung im Rahmen des SüdniedersachsenInnovationsCampus initiiert beispielsweise so genannte Meetups. Dieses Format bietet Gründungsinteressierten und Gründenden eine niederschwellige Möglichkeit, untereinander in Austausch zu kommen und gleichzeitig thematische Impulse mitzunehmen. „Das Interesse wächst – sowohl bei den Studierenden, als auch bei den verschiedenen regionalen Akteuren. Wir haben immer neue Standorte und immer neue Themenschwerpunkte. So sind wir im Bereich Social Entrepreneurship sehr aktiv und freuen uns über eine bunte Community“, konstatiert Prof. Dr. Jörg Lahner, SNIC-Koordinator im Bereich Gründungsunterstützung. „Durch die SNIC-Aktivitäten sind wir hervorragend in Südniedersachsen vernetzt, das ermöglicht uns eine breite Entwicklung in vielen Themenbereichen gleichzeitig, wie beispielswiese Mentoring, Business Angel Netzwerk oder Crowdfunding“, so Lahner.

Einzig im Baustein Monitoring und Evaluation des Gründungsradars 2020 wird ein Entwicklungsbedarf festgestellt. „Das Thema beschäftigt uns auch schon seit längerem: Mittlerweile haben wir auch eine Lösung dafür. Gründungsprojekte, die in unserer Hochschule entstehen oder die durch unsere Hochschule begleitet werden, sei es in Form von Gründungsstipendium Niedersachsen, EXISTFörderungen oder Mentoring, werden ab 2021 in eine interne Informationsdatenbank aufgenommen, um die Erfolge der Projekte verfolgen zu können“, so Prof. Viöl. Davon hat die Hochschule viele zu verzeichnen, beispielsweise das Gründungsprojekt „zeig dich online“ einer BWL-Studentin aus Holzminden.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 8. April 2021:

Von der Logistik-Immobilie zur Kita

Master-Absolventin an der HAWK in Holzminden gewinnt Immobilienmanager-Award 2021 in der Kategorie „Studentin des Jahres“

HOLZMINDEN (r). Sie befand sich gerade in einem Meeting und war sehr überrascht, als ihr Name plötzlich fiel und ihr Gesicht auf dem Bildschirm zu sehen war, erinnert sich Carolin Fischer an den Tag, als die #imAwards2021 verliehen wurden. „Damit habe ich tatsächlich gar nicht gerechnet, aber mich natürlich total gefreut“, beschreibt sie den freudigen Moment. Sie hatte während der Besprechung die Online-Verleihung sporadisch auf ihrem Handy verfolgt. In den Wochen zuvor hatte sie sich in mehreren Runden gegen etliche andere starke Bewerber aus ganz Deutschland durchgesetzt.

Carolin Fischer hat den immobilienmanager-Award 2021 als beste Studentin des Jahres verliehen bekommen FOTO: AARON FATH

Fischer kam nach ihrem Bachelorstudium „Internationales Immobilienmanagement“ in Aschaffenburg sowie mehreren Auslandsaufenthalten, die sie unter anderem in die USA und nach Bangkok geführt hatten, an die HAWK nach Holzminden. Hier begann sie 2018 das Masterstudium „Immobilienmanagement“, mit dem Schwerpunkt „Hotelprojektentwicklung“.

Während ihrer vier Semester Masterstudium an der Hochschule verbrachte sie auch ein Auslandssemester in Lissabon, am Instituto Universitário de Lisboa (ISCTE). „Das ist ja das Schöne an der HAWK in Holzminden“, sagt die 26-jährige, dass man auch ein Auslandssemester unkompliziert machen könne. Sie habe an vielen spannenden Exkursionen teilnehmen können, wie nach Sankt Petersburg, Madrid und Berlin. „Das zeichnet die Hochschule tatsächlich aus und hebt sie auch von anderen ab“, sagt sie weiter, die würden vielleicht eher städtischer liegen, aber dann nicht

unbedingt so tolle Exkursionen bieten. In ihrem Studium hatte sie sich für die Abschlussarbeit mit dem Bereich Logistik-Immobilien näher vertraut gemacht. Diese Spezial-Asset-Klasse habe sie schon immer fasziniert, sagt Fischer: „Das ist nicht die Standard-Büro- oder Wohnen-Immobilie, sondern sie trägt in den unterschiedlichen Bereichen dazu bei, dass unsere Wirtschaft so funktioniert, wie sie funktioniert."

Ihre Masterarbeit, die von Prof. Dr. Matthias Weppler betreut wurde, trug den Titel „Anforderungen an zukunftsfähige Logistikimmobilien unter Berücksichtigung der Drittverwendungsfähigkeit", und sie schrieb sie als Werkstudentin bei der Warburg- HIH Invest. Speziell ging es um die großen Verteilzentren der Logistikbranche.

Methodisch befragte sie dabei Experten der größten in Deutschland operierenden Logistikfirmen, und versuchte, so viele Informationen wie möglich zu recherchieren, um Standortanalysen zu erstellen. Dies sei keine leichte Aufgabe gewesen, da die meisten großen Logistikunternehmen sehr wenig über ihre Verteilzentren veröffentlichten. Als Zielstellung der Untersuchung sollten am Ende Kriterien entstehen, nach denen Investoren zukünftig solche Anlageobjekte besser auswählen oder kategorisieren können – vor allem hinsichtlich einer späteren Umnutzung, also der Drittverwendungsfähigkeit. Dies stelle bei den Objekten der Kurier-Express-Paket-Dienste (KEP–Immobilien) eine Herausforderung dar, da oftmals die Gebäudestrukturen extra für die komplexen, technischen Logistik-Anlagen im Inneren konzipiert worden seien. Zudem würden Unternehmen bei Investments auch zunehmend mehr darauf achten, nachhaltiger in Objekte mit langfristigen Mietern ohne Umbau zu investieren

„Frau Fischer hat mit ihrer Abschlussarbeit einen Beitrag zur Erhöhung der Transparenz in dem wachsenden Segment der Logistikimmobilien beigetragen. Mit ihrer detaillierten empirischen Untersuchung hat sie die Grundlage für immobilienwirtschaftliche Entscheidungen von Investoren unter besonderer Berücksichtigung von Aspekten der Drittverwendungsfähigkeit geschaffen", so Prof. Dr. Weppler zu der Abschlussarbeit. Weppler ermutigte Fischer auch, nachdem sie den Preis der Kemper-Stiftung für die beste Masterarbeit gewonnen hatte, sich für den Immobilienmanager-Award zu bewerben.

Nach ihrem Studienabschluss Mitte 2020 ging es für Fischer direkt nach Hamburg, wo sie nun als Geschäftsführerin von „Stadtküken" in den Beruf einsteigen konnte. Hier betreut sie jedoch keine Logistikimmobilien, sondern sucht passende Immobilien für Kitas, sorgt für deren weiteren Ausbau sowie Betrieb. Denn das Thema Kinder und Jugendliche sowie ihr nachhaltiges, gesellschaftliches Engagement in Kombination mit Wirtschaft ist ein Aspekt, der in ihren Lebensstationen prägend war: In ihrer Heimat Lüneburg hat sie sich in der Kirche engagiert, dort einen Jugendkeller aufgebaut und geleitet. In den USA arbeitete sie als Au-pair, in Deutschland betreute sie später Kinder in einem Flüchtlingsheim, während deren Eltern Deutschkurse besuchten.

Gerade auch angesichts der Corona-Krise, die nun vor allem die Büro-Immobilien-Branche vor große Herausforderungen stellen wird, stünden Immobilien für Kitas derzeit anders da: „Wenn ich

hier noch Mietverträge mit 20 Jahren und darüber hinaus abschließen kann, dann weiß ich, dass ich einen sicheren Mieter im Objekt haben kann.“ Die finale Runde der Award-Vergabe wurde als virtuelles Event ausgerichtet. „Deshalb kam auch alles etwas überraschend, alles fand online statt“, dabei habe es noch nicht mal ein paar Blumen gegeben, erinnert sie sich schmunzelnd. Aber eigentlich wolle sie sich gar nicht beschweren: „Das wird nachgeholt, mit einem leckeren Essen und einem schönen Abend mit tollen Menschen.“ Denn die eigentliche AwardÜbergabe soll voraussichtlich im August in Köln stattfinden – dort wird Carolin Fischer den Preis das erste Mal richtig in den Händen halten können.

Quartalsweisheit

Man sollte immer wissen
was man sagt,

aber nicht alles sagen
was man weiß!

Matthias Claudius
Deutscher Dichter und Journalist (1740 - 1815)

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 9. April 2021:

Neuer Dekan an der HAWK

Prof. Dr. Matthias Weppler ist Nachfolger von Dr. Ulrich Hundertmark

HOLZMINDEN (r). Die Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/-Holzminden/Göttingen hat Professor Dr. Matthias Weppler zum neuen Dekan gewählt. Dr. Weppler tritt die Nachfolge von Dr. Ulrich Hundertmark an, der seit 2017 das Amt innehatte. Der Staffelstab wurde direkt nach der virtuell durchgeführten Wahl persönlich im Lichthof der Fakultät in Holzminden übergeben.

Hundertmark war vier Jahre als Dekan für die HAWK in Holzminden tätig. Er setzte sich unter anderem intensiv für die dauerhafte Einführung des Bachelorstudiengangs BWL berufsbegleitend und die Vernetzung mit anderen Bildungsträgern ein. In seiner Amtszeit wurde zudem der Studiengang Soziale Arbeit berufsbegleitend konzipiert und bei einigen Studiengängen auch die Einschreibung zum Sommersemester ermöglicht. Dr. Hundertmark trat die Position als Dekan 2017 im Anschluss an die seit 2011 ausgeübte Lehrtätigkeit an der HAWK an. Der 65-Jährige wird bis zum Ende des Sommersemesters als Dozent an der HAWK lehren.

„Alle Leistungen und Erfolge der letzten Jahre sind die Ergebnisse von engagierten Kollegen und Kolleginnen der Studienbereiche Management, Soziale Arbeit und Bauen, von studienbereichsübergreifenden Teams, von einer effektiv arbeitenden Fakultätsverwal-

Dr. Ulrich Hundertmark reicht den Staffelstab an Prof. Dr. Matthias Weppler weiter.
FOTOS: HAWK

tung und einer kooperativen Fakultätsleitung aber auch die Ergebnisse guter Zusammenarbeit mit dem Präsidium und seiner Verwaltung sowie dem Senat der HAWK“, betont Dr. Ulrich Hundertmark. „Ich freue mich, dass die Zusammenarbeit in allen Bereichen so gut funktioniert hat und bin sehr dankbar über das mir jederzeit entgegengebrachte Vertrauen“, so der ehemalige Dekan weiter. Das letzte Jahr seiner Amtszeit war insbesondere von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Lehre, Forschung und Prüfungen geprägt. „Wir haben in der Digitalisierung starke Fortschritte gemacht und fast alle Lehr- und Prüfungsformate auf Online-Veranstaltungen umgestellt“, fasst Hundertmark zusammen.

Auch für seinen Nachfolger findet er lobende Worte. An ihm schätze er neben seiner ausgleichenden Art besonders die perspektivische und strategische Denkweise. Er sei damit genau der Richtige, um bevorstehende Herausforderungen für den Standort zu meistern.

Prof. Dr. Matthias Weppler lehrt an der Fakultät Immobilienwertermittlung, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Controlling. Der 55-Jährige arbeitet schon seit 1999 für die HAWK. Dr. Weppler wirkte maßgeblich an der Entwicklung der Holzmindener immobilienwirtschaftlichen Studiengänge zu den führenden Bachelor- und Master-Studiengängen im Bereich Immobilienwirtschaft in Deutschland mit. Von 2007 bis 2010 war er bereits als Studiendekan der damaligen Fakultät Bauwesen tätig. Die Fakultät hatte Weppler in ihrer Sitzung am Mittwoch, dem 31. März 2021 zum neuen Dekan gewählt.

Auch spart er nicht mit Lob für seinen Vorgänger: „Die Umstellung von Präsenzlehre auf nahezu hundert Prozent Onlinelehre infolge der Corona-Pandemie hat große koordinative Leistungen erfordert“, so Weppler. „Das hat das Vorgängerdekanat im Zusammenspiel mit allen Kollegen und Kolleginnen der Fakultät sehr gut gemeistert.“

Auch für ihn ist die Digitalisierung ein Schlüssel für den weiteren Erfolg der Hochschule. „Die Qualität der Ausbildung hängt maßgeblich von der Möglichkeit ab, renommierte Experten und Expertinnen als Lehrende am Standort Holzminden zu engagieren, bestehendes Lehrpersonal weiter zu qualifizieren und Forschungsmöglichkeiten zu eröffnen. Eines meiner Ziele wird sein, die HAWK am Standort Holzminden mit einem zukunftsorientierten Portfolio an Studiengängen weiter zu entwickeln, sodass wir für die Region, aber auch für überregional tätige Arbeitgeber qualifizierte Fachleute ausbilden können. Die von meinem Vorgänger initiierte und begleitete Einführung beziehungsweise Entwicklung der neuen Studiengänge im Bereich BWL und Soziale Arbeit waren Schritte in die richtige Richtung. Diese passen sehr gut zu unserem Profil als Fakultät. Die Digitalisierung kann dabei gerade für einen Standort wie Holzminden große Chancen eröffnen“, ist sich Prof. Dr. Matthias Weppler sicher.

Bei seiner neuen Aufgabe setzt Weppler auf eine gute Zusammenarbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen. Wichtig sei ihm eine enge Kooperation mit den lokalen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. „An dieser Stelle sei auch die Bürgerinitiative Pro Hochschule erwähnt, die seit Jahren treu an der

Seite der Fakultät steht und mit zahlreichen Aktionen und Maßnahmen die Hochschule tatkräftig unterstützt hat. Ich freue mich auf die künftige Aufgabe zum Wohl der Hochschule, der Stadt, des Landkreises und des Landes Niedersachsen“, so der neue Dekan.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 13. April 2021:

Erfolgreicher Hochschulabschluss trotz Doppelbelastung

HAWK feiert die ersten Absolvierenden des Bachelorstudiengangs „Betriebswirtschaftslehre berufsbegleitend“ in Holzminden

HOLZMINDEN (r). Im Wintersemester 2016/17 startete der Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre berufsbegleitend“ als erstes Online-Angebot der HAWK am Standort Holzminden – jetzt feiert er seine ersten 27 Absolvierenden. Viereinhalb Jahre Teilzeitstudium haben die Studierenden erfolgreich absolviert, die Bachelorarbeit geschrieben und im (Online-)Kolloquium verteidigt. Das Konzept des Studiengangs, die Kombination aus Onlineund Präsenzlehre, ermöglichte es den Studierenden, einen akademischen Abschluss zu erlangen – neben ihrem Beruf.

Rica Willeke, Christian Gordzielik und Verena Sonderer zählen zu den ersten 27 Absolvierenden des BWL-Studiengangs und konnten ihr Studium mit Bestnoten abschließen. „Die Zeit ist wahnsinnig schnell vergangen, neun Semester Studium schienen mir damals sehr lang“, erzählt Rica Willeke. „Mir war immer wichtig, in meinem Beruf zu bleiben und da passte das neue Teilzeitangebot der HAWK genau zu meinen Vorstellungen. Mich macht es stolz, ein komplettes Studium in Regelstudienzeit neben meiner Berufstätigkeit durchgezogen zu haben.“ Die ausgebildete IT-Systemkauffrau konnte dabei auf die Unterstützung ihres Holzmindener Arbeitgebers zählen. „Mein Chef stand dem Studium von Anfang an positiv gegenüber. Das war sehr motivierend. Ich habe das Studieren neben der Vollzeitarbeit auch nie als Belastung empfunden“, sagt sie. „Ich freue mich jetzt

Geschafft! Zoom-Feierbild von Rica Willeke (links) und Verena Sonderer am Tag des Kolloquiums. Sie prosten sich zu auf ihren „Bachelor of Arts“. FOTOS: HAWK

auf mehr Freizeit, aber eigentlich überlege ich auch schon, einen Master berufsbegleitend anzuschließen. Jetzt weiß ich ja, dass es machbar ist“, so Absolventin Rica Willeke.

Christian Gordzielik kennt sie nur zu gut, die knappe Zeit und immer wieder einmal arbeitsintensivere Abschnitte im Laufe des Studiums, wenn es zum Beispiel auf Prüfungen zu geht. Der studierte Musiker schaffte es in Rekordzeit zum Abschluss: Bereits nach nur sieben Semestern trägt er jetzt den Titel „Bachelor of Arts“. Die Studierenden des BWLStudiengangs können die Studienzeit individuell an ihre Lebensumstände anpassen.

„Wenn ich die Lerninhalte aus dem Studium direkt im Unternehmen anwenden kann, ist das viel nachhaltiger“, erzählt der 32-Jährige über seine gute Erfahrung über den direkten Wissenstransfer aus der Hochschule in die Praxis. „Zum anderen bin ich sehr dankbar, dass ich neue Berufszweige entdecken konnte, die für mich als Musiker Neuland waren. Das Studium war für mich ein Türöffner, um bei verschiedenen großen Unternehmen, unter anderem im Digital- und Marketingbereich, Erfahrungen sammeln zu können. Das wäre ohne das flexible Studium an der HAWK gar nicht

Christian Gordzielik schaffte seinen Abschluss in Rekordzeit von sieben Semestern.

Auch für Verena Sonderer spielte Flexibilität eine große Rolle. Sie absolvierte das Bachelorstudium in ihrer Elternzeit und hat während ihrer Studienzeit noch ein Kind bekommen – ohne das Studium zu pausieren. „Das Online-Studienformat war für mich als dreifache Mutter wie ein Geschenk. Ein reines Präsenzstudium war für mich ausgeschlossen“, erzählt die Absolventin aus Höxter. Während ihres Studiums wurde sie zweimal mit dem Deutschlandstipendium ausgezeichnet. „Das Tolle an dem Studium ist, dass die Rahmenbedingungen für Studierende wie mich perfekt passen. Zudem war ich sehr zufrieden mit der inhaltlichen Ausrichtung und der Möglichkeit, in den Wahlpflichtmodulen meine Interessen zu vertiefen.“

„Unsere Studierenden sind sehr leistungsstark und haben gezeigt, dass sie Durchhaltevermögen besitzen“, sagt HAWK-Prof. Dr. Zulia Gubaydullina und ist sich sicher: „Egal ob unsere Studierenden das anspruchsvolle Studium neben einer Vollzeitbeschäftigung absolvieren oder mit einer Familienverantwortung kombinieren – wer diese Doppelbelastung erfolgreich meistert, der ist für jedes Unternehmen ein Gewinn.“

Dass nun der erste Jahrgang das Studium beendet hat, ruft bei ihr ambivalente Gefühle hervor. „Zum einen bin ich traurig über den Abschied. Unsere Absolventen sind tolle Persönlichkeiten und über die Jahre ist ja auch viel passiert. Für viele Studierende haben sich neue berufliche Möglichkeiten eröffnet, manche sind Eltern geworden und die Studierenden haben einfach eine großartige Entwicklung hinter sich, das macht mich schon sehr stolz“, so Prof. Gubaydullina. „Deswegen überwiegt auch die positive Seite: Unsere Absolvierenden können jetzt neue berufliche Ziele anstreben, das Rüstzeug dazu besitzen sie jetzt.“

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 21. April 2021:

Dr.-Ing. Olaf Peterschröder verlässt Holzminden

HOLZMINDEN (r). Der Kreisausschuss des Kreises Lippe hat Dr.-Ing. Olaf Peterschröder zum neuen Verwaltungsvorstand IV Kreis Lippe gewählt. Er ist damit Vorstand für die Fachbereiche Jugend und Familie, Bildung, Demografie und Zukunftsthemen sowie den Eigenbetrieb Schulen. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Verwaltungsstand und bin mir sicher, Olaf Peterschröder wird Themen innerhalb des Verwaltungsbereichs gestalten.

Dr.-Ing. Olaf Peterschröder. FOTO ARCHIV

Gute Arbeit fortführen

Gemeinsam mit den motivierten Fachbereichs- und Eigenbetriebsleitungen kann er die sehr gute Arbeit fortführen und weitere Akzente in der Bildungsentwicklung, der Entwicklung ländlicher Räume und der Kinder- und Jugendförderung setzen“, erklärt Lippes Landrat Dr. Lehmann. Peterschröder ist derzeit Fakultätsgeschäftsführer an der HAWK Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen und leitet die Verwaltung der Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen.

Als Gründungsgeschäftsführer des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter hat er regionale Innovationen vor dem Hintergrund demografischer Entwicklungen sowie regionaler und lokaler Entwicklungsprozesse in der Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung begleitet. Der gebürtige Rietberger wohnt aktuell in Höxter.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 4. Mai 2021:

Der neue Online-Studiengang kommt

Bürgerinitiative Pro Hochschule gratuliert neuem Dekan der HAWK-Fakultät / Im Gespräch mit Prof. Dr. Weppler

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Man kennt sich und man schätzt sich seit vielen Jahren. Und selbstverständlich ist er selbst auch Mitglied der BI. Man funkt quasi auf einer Wellenlänge, wenn es um die Hochschule und Studienstandort Holzminden geht. Die Bürgerinitiative Pro Hochschule hat dem neuen Dekan der Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen der HAWK, Professor Dr. Matthias Weppler, ihren Antrittsbesuch abgestattet, ihm zur Wahl gratuliert, alles Gute gewünscht und ein erstes Gespräch über aktuelle Themen geführt – zum Beispiel über Hochschule und Studieren während und nach Corona, neue Studiengänge, den Neubau für die Soziale Arbeit, über die Entwicklung des Standortes Holzminden und Möglichkeiten der Unterstützung.

Professor Dr. Matthias Weppler ist seit 22 Jahren an der HAWK tätig. Zum 1. April trat er – gewählt für eine Amtszeit von zwei Jahren – die Nachfolge von Professor Ulrich Hundertmark als Dekan der Holzmindener HAWK-Fakultät an (der TAH berichtete). Dankbar sei er seinem Vorgänger Ulrich Hundertmark für die „perfekt organisierte Übergabe und große Unterstützung“. Nahtlos ist jetzt er gefragt: 1.000 EMails in den ersten vier Wochen haben ihn erreicht. Für seine Arbeit als Dekan ist Weppler rechnerisch mit halber Stelle freigestellt, es verbleiben 18 Stunden „Lehrdeputat“.

BI-Vorsitzender Ralf Schwager traf den neuen Dekan zusammen mit den Vorstandsmitgliedern Anja Beineke, Elke Briese und Jens Ebert freiluft am Unteren Teich, gratulierte Weppler im Namen der Bürgerinitiative zur Wahl. Man ist per du. „Wir freuen uns, dass du die Aufgabe angenommen hast, das ist nicht

Dekan Prof. Dr. Matthias Weppler: „Die Studierenden werden zurückkommen.“

Von links: Jens Ebert, Dekan Prof. Dr. Matthias Weppler, BI-Vorsitzender Ralf Schwager, Elke Briese, Anja Beineke. FOTOS: SPE

selbstverständlich.“ Man wolle gemeinsam etwas auf den Weg bringen und er sei sicher, so Schwager, dass die HAWK eine gute Zukunft haben werde.

„Ich freue mich auf die neue Aufgabe“, so der 55-Jährige, der vor fünf Jahren Niedersachse geworden ist und in Bad Pyrmont lebt. Seit 1999 lehrt und forscht er als Prof an der HAWK in Holzminden, war unter Dekan Rainer Vahland von 2006 bis 2010 Studiendekan der damaligen Fakultät Bauwesen. Weppler war also in einer schwierigen Phase der Hochschule mit an Bord, als diese gerade einmal 550 Studierende in Holzminden zählte, und arbeitete federführend neue Konzepte und Strategien mit aus, als in den Baustudiengängen die Konkurrenzsituation mit Hildesheim vom Ministerium nicht mehr toleriert wurde. Ergebnis sind unter anderem die erfolgreichen Studiengänge Immobilienwirtschaft und -management. „Wir haben es gut geschafft, Holzminden zu entwickeln“, sagt Weppler. Die Fakultät sei heute mit 122 Prozent die bestausgelastete der HAWK.

Mit Beginn des Sommersemesters sind 1.381 Studierende in Holzminden eingeschrieben. Die Fakultät zählt 83 Mitarbeitende und Profs. Nach dem sehr erfolgreichen Bachelor-Studiengang „BWL berufsbegleitend“ (die ersten Absolventen sind fertig) ist bei Absolventen, Unternehmen und Fakultätsleitung der Wunsch nach einem Master groß. Der Nachfrage ist da, in Sicht ist er noch nicht. Für den Standort Holzminden genehmigt und in Vorbereitung ist indes der neue Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit berufsbegleitend“. Er soll zum Wintersemester 2022/2023 starten. Die Bürgerinitiative begrüßt das sehr, fragte darüber hinaus nach weiteren Neuentwicklungen am Standort im digitalen Bereich ITMarketing. Weppler bestätigte, dass hier Bedarf gesehen

werde und „erste Ideenskizzen“ vorlägen.

Der für Ende Juni angekündigte Weggang von Fakultätsgeschäftsführer Dr. Peterschröder, der sich beruflich neu orientiert, sei „für die Fakultät schon ein Schlag“, wie Prof. Dr. Weppler auf Nachfrage eingesteht. Man habe die Ausschreibung der Stelle beantragt und gehe von einer Nachbesetzung aus. Genehmigt ist sie noch nicht. „Wir brauchen jemanden für die operative Arbeit am Standort“, so Weppler.

„Wir müssen damit rechnen, dass sich etliche Studenten überlegen, ob sie weiter mit erstem Wohnsitz in Holzminden wohnen“, befürchtet Ralf Schwager. Corona macht derzeit vieles schwerer oder unmöglich, beflügelt Digitalisierung und Onlinelehre, aber packt das Studentenleben mit all seinen Facetten direkt an der Wurzel. Das Dekanat erreichten erste Informationen über „Vereinsamungstendenzen“ von Studierenden, berichtete Weppler. Vielleicht gebe es in einigen Bereichen mehr Hybridunterricht nach der Pandemie, aber grundsätzlich werde die HAWK als Präsenzhochschule auch wieder präsent am Standort sein. „Die Studierenden werden zurückkommen“, ist Weppler sicher. Die ganze Stadt wünscht sich das, vor allem die Vermieter, die viele von Studenten aufgekündigte Mietverträge zu beklagen haben. Zunächst wolle man im Juni, vor den Abschlussarbeiten, den PC-Pool und die Druckerräume wieder öffnen. Es wäre der Anfang, die vorsichtige Rückkehr studentischen Lebens an der HAWK in Holzminden.

So war auch der Neubau für die Soziale Arbeit ein Thema des Gesprächs. Für den Dekan ist klar: „Wir brauchen das Gebäude unverändert. Der Raumbedarf ist groß, das Raumangebot absolut ungenügend.“ Die Planungen liefen weiter innerhalb der Hochschule und beim Staatlichen Baumanagement Südniedersachsen.

Auch die Bürgerinitiative denkt an die Zeit nach der Pandemie. Sie will unter anderem Minijobs und Betriebspraktika an Studierende vermitteln helfen und dafür Angebote oder Links auf der Homepage veröffentlichen, eine Wohnungsbörse veröffentlichen, ihnen bei der Quartiersuche helfen und sonstige Unterstützung und Hilfestellung geben. Sie will Studierende und Unternehmen zusammenbringen, zum Beispiel wenn es um Semesterarbeiten oder das Schreiben von Bachelor- und Masterarbeiten in Unternehmen geht.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 6. Mai 2021:

Talente der HAWK in Holzminden gewinnen MAT-Award

Zwei HAWK-Absolventen unter den „Top 30 unter 30“-Nachwuchstalenten in der Immobilienwirtschaft

HOLZMINDEN (r). Zwei junge Talente der HAWK erhielten jüngst den MAT-Award (Most Aspiring Talents) per Online- Streaming-Format verliehen. Die HAWK-Absolventen Jan Dirkes und Sarah-Madeline Buschmann von der Holzmindener Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst konnten die Jury als aufstrebende Talente unter 30 Jahren überzeugen.

Award-Gewinnerin Sarah-Madeline Buschmann zeigt sich zukunftsorientiert und voller Tatendrang: „Als MATe möchte ich inspirieren und vorausdenken! Mit

Sarah-Madeline Buschmann erwarb an der HAWK ihren Bachelorabschluss Immobilienwirtschaft und -management und arbeitet nun als Projektleiterin Projektentwicklung.
FOTO: HANOVA

Jan Dirkes absolvierte an der HAWK seinen Masterabschluss Immobilienmanagement, wirkte an einem Forschungsprojekt mit und arbeitet jetzt als CFO-Trainee.
FOTO: JOCHEN ROLFES

den anderen MATes gemeinsam einen Mehrwert schaffen, andere motivieren, die eigene Stimme aktiv zu nutzen und ins Handeln zu kommen. Ich freue mich auf ein sehr diverses und buntes Netzwerk, gegenseitiges Empowerment und Inspiration.“ Sarah-Madeline Buschmann erwarb an der HAWK in Holzminden ihren Bachelorabschluss Immobilienwirtschaft/-management. Nach dem Bachelorstudium startete sie bei der hanova Wohnen GmbH, einer Wohnungsbaugesellschaft in Hannover. Kurz darauf wurde sie bereits zur Projektmanagerin befördert, seit 2020 verantwortet Buschmann als Projektleiterin in der Projektentwicklung bei einem Immobilienkonzern innovative Bauprojekte.

Auch Jan Dirkes konnte die Jury durch seinen Lebenslauf und sein Engagement überzeugen. Bereits während seines Studiums wirkte er an einem HAWK-Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Wilhelm Breuer mit, das sich mit „Arbitrage zwischen Listed und Non-listed Real Estate“ beschäftigte. Seit Januar 2021 arbeitet er als CFO-Trainee beim DAX-Unternehmen Vonovia. Seine Masterarbeit über die „Analyse von Nachnutzungskonzepten deutscher Warenhäuser“ wurde als separate Studie veröffentlicht. Jan Dirkes absolvierte sowohl seinen Bachelorund Masterabschluss Immobilienwirtschaft und -management an der HAWK in Holzminden: „Als Teil des MATNetzwerkes möchte ich gemeinsam mit allen MATes Konzepte und Lösungen für eine digitale und nachhaltige Immobilienwirtschaft entwickeln. Wir haben es in der Hand, mitzugestalten, und ich freue mich darauf, mit dem MAT-Team eine neue Bewegung zu initiieren. Mein Dank richtet sich an das gesamte Team der HAWK in Holzminden, insbesondere an Prof. Dr. Wilhelm Breuer und Prof. Dr. Florian Hackelberg.“

Prof. Dr. Wilhelm Breuer, Immobilieninvestition und -finanzierung, sieht die Auszeichnung der ehemaligen Studierenden auch als eine Bestätigung der Ausbildungsqualität der HAWK. „Herzlichen Glückwunsch an Sarah-Madeline Buschmann und Jan Dirkes für die verdiente Auszeichnung. Wir freuen uns sehr und sind stolz auf Sie.“ Mit dem MAT-Award zeichnet der Förderverein der deutschen Immobilienwirtschaft die 30 besten Nachwuchstalente des Jahres unter 30 Jahren aus. Der Preis wurde im Jahr 2021 erstmals verliehen und soll junge Menschen zusammenbringen, um Innovation, Austausch und Fortschritt in der Branche zu fördern. Ein wichtiges Auswahlkriterium für die Auszeichnung ist neben dem beruflichen Werdegang Engagement und die Motivation zu positiven Veränderungen in der Immobilienbranche beizutragen.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 8. Mai 2021:

Nichts ist, wie es scheint

Zwölf HAWK-Studierende entlarven die Mechanismen von Verschwörungstheorien

HILDESHEIM (r). Nein, es gibt keine Zufälle! Nichts ist, wie es scheint, und alles ist miteinander verbunden – das behaupten jedenfalls Verschwörungstheorien. Ganz gleich, ob sie von innen, außen, unten oder von ganz, ganz oben kommen – Verschwörungstheorien bedienen sich klarer und eindeutiger Muster. Doch wie gewinnen Verschwörungstheorien Glaubhaftigkeit? Zwölf Studierende der Fakultät Gestaltung der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen am Standort Hildesheim haben sich unter der Leitung von Prof. Mathias Rebmann mit diesem Thema beschäftigt.

„Warum sind Verschwörungstheorien aktuell so populär? Und wie können Aufklärung und Prävention aussehen?“ Mit diesen und vielen weiteren Fragen auf dem Plan untersuchten die Studierenden des Kompetenzfelds Advertising die Geschichten und Hintergründe von Verschwörungstheorien und -mythen hinsichtlich ihrer Inhalte und Erzählstrukturen. „Wir haben aus der Analyse des Storytellings bestehender Ver-

Die Wahlkampagne für die fiktive Partei „PdK – Die Klardenker“ von Lena Stucke und Lukas Hollborn verarbeitet Populismus und Verschwörungserzählungen.

schwörungserzählungen sowie aus Literaturquellen eine umfangreiche Checkliste erarbeitet, wie man eine Verschwörung möglichst überzeugend erzählen kann. Wir stellten fest: Stil und Rhetorik spiegeln oftmals das Bemühen um Wissenschaftlichkeit wider. Die Verschwörungstheorien zitieren scheinbare Experten oder sie kommen zu Wort. Die Sprache selbst präsentiert sich fast immer metaphorisch aufgeladen, zum Teil auch apokalyptisch," erläutert Prof. Mathias Rebmann. Mit diesem Wissen haben die zwölf Studierenden sechs Verschwörungsfilme produziert.

Das Kartenspiel „Cardspiracy" von Anastasia Lapina und Katharina Geier trägt auf spielerische, witzige und kreative Weise zur Aufklärung über Verschwörungsmythen bei.

Eine Plakatserie verbindet die sechs Filme, die die Mechanismen von Verschwörungstheorien aufzeigen.

Das vorrangige Ziel hinter den Filmen bestand darin, Aufklärung zu leisten. Somit entstanden außerdem sechs Ansätze für aktivierende, crossmediale Aufklärungsund Präventionskampagnen. Es ist besonders wichtig, auf die verführerische Kraft und Gefahr aufmerksam zu machen, die von Verschwörungstheorien ausgeht. Diese Theorien präsentieren vermeintlich einfache Antworten auf Probleme und Fragen und machen sich die Schwächen und Ängste der Menschen zunutze. Es kann verlockend sein, ihnen Glauben zu schenken, statt sich mit der ungemütlichen Wirklichkeit auseinanderzusetzen. Gerade deswegen ist es so wichtig, neugierig und kritisch zu bleiben und sich selbst zu informieren – aus vertrauenswürdigen, geprüften Quellen.

Kreative Kommunikation lebt von Geschichten

Dazu hat der Kurs unter der Leitung von Professor Mathias Rebmann einen kleinen Beitrag leisten wollen. Ganz be-

wusst wird schon auf der Startseite aufgelöst, dass es sich nicht um echte Verschwörungstheorien handelt. Dazu Prof. Mathias Rebmann: „Wir wollen verhindern, dass jemand die Filme tatsächlich ernst nimmt – sie sind immerhin sehr überzeugend. Denn wenn die Welt eines nicht braucht, dann sind es weitere Verschwörungstheorien.“ Doch inwieweit hat die Beschäftigung mit Verschwörungstheorien mit kreativer Kommunikation zu tun? „Werbung lebt von Geschichten. Gute Werbung ist überraschend, glaubhaft und muss immer überzeugend sein. Schließlich soll sie beim Publikum eine Verhaltensänderung bewirken, beispielsweise um ein bestimmtes Produkt zu kaufen. All das trifft auch auf Verschwörungsmythen und -erzählungen zu. Nur, dass es hier eben komplett über Storytelling funktioniert und nicht über einen bestimmten Produktaspekt, den man nutzen kann“, erläutert Prof. Mathias Rebmann.

Den Film „Bevölkerungsregulation“ drehten Anastasia Lapina und Katharina Geier, „Slavestation“ Gaetano Calvanico und Julian Mannkopf, „Angstenergie“ Johanna Hirschfeld und Gideon Hoja, „Stromzähler“ Lena Stucke und Lukas Hollborn, „Senklöcher“ Maike Schulte-Wieking und Anna Lüders sowie „Starlink“ Vanessa Hechler und Madeleine Schröter.

Doch wie geht es nun weiter? Prof. Mathias Rebmann fasst zusammen: „Schön wäre, wenn viele Leute die Filme teilen – wir bewerben sie allerdings nicht explizit. Es besteht immer noch die Gefahr, dass Verschwörungsgläubige das Ende des Videos einfach wegschneiden und sie als echt verbreiten. Wir sind mit einigen Organisationen in Gesprächen, die die Filme eventuell nutzen möchten – vielleicht sogar als Lehrmaterial für die Aufklärung in Schulen. Die Filme waren ohnehin nur die Aufwärmübung, um zu verstehen, wie Verschwörungstheorien, -erzählungen und -mythen funktionieren. Unsere eigentliche Aufgabe war es nämlich, Dinge zu entwickeln, die darüber aufklären.“

So entstand zum Beispiel das Kartenspiel „Cardspiracy“, das auf spielerische, witzige und kreative Weise zur Aufklärung beiträgt. Oder eine Wahlkampagne für die fiktive Partei „PdK – Die Klardenker“, welche das Thema Populismus und Verschwörungserzählungen verarbeitet. Alle Filme und mehr Informationen unter https://klargedacht.de.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit HAWK 27. Mai 2021

Konzept für sozial-emotionales Lernen im hybriden Raum – HAWK setzt sich bei bundesweiter Ausschreibung durch

Hochschullehre durch Digitalisierung stärken: Stiftung Innovation in der Hochschullehre gibt erste Förderentscheidung bekannt

Die HAWK konnte sich bei der bundesweiten Förderausschreibung der „Stiftung Innovation in der Hochschullehre“ mit ihrem Konzept für sozial-emotionales Lernen im hybriden Raum durchsetzen und kann jetzt für das Projekt „Virtueller Campus“ für die kommenden drei Jahre mit bis zu rund 900.000 Euro Fördermitteln rechnen. Die Stiftung hat heute die ausgewählten Projekte und Verbundvorhaben bekannt gegeben. Außerdem hat sich die HAWK in einem Verbundantrag aller niedersächsischer Fachhochschulen an der Ausschreibung beteiligt und auch dieser Antrag war erfolgreich. Die anteiligen Mittel für die HAWK werden sich hier voraussichtlich auf rund 790.000 Euro belaufen, so dass eine Gesamtfördersumme von rund 1,7 Millionen Euro zu erwarten ist.

Insgesamt wurden bei der Stiftung 264 Anträge eingereicht, darunter 216 Einzel- und 48 Verbundanträge. Der Ausschuss zur Projektauswahl hat unter ihnen 139 Projektvorhaben als förderwürdig eingestuft, darunter 115 Einzel- und 24 Verbundanträge. Das gesamte Fördervolumen für die ausgewählten Projekte beträgt bis zu 330 Millionen Euro. Mit der 2019 gegründeten Stiftung, die unter dem Dach der Töpfer Stiftung arbeitet, wollen Bund und Länder Innovationsfähigkeit, Austausch, Vernetzung und Transfer in Studium und Lehre fördern.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass unser Konzept für sozial-emotionales Lernen im hybriden Raum bundesweit erfolgreich ist“, betont HAWK-Präsident Dr. Marc Hudy, „das Vorhaben zieht Schlüsse aus den Erfahrungen der Online-Semester im Zuge der Coronavirus-Pandemie, es wird aber auch ein innovativer Ansatz für die Zeit danach sein.“

HAWK-Präsident Dr. Marc Hudy

Konzept zur Stärkung sozial-emotionaler Lernprozesse

Studiengänge in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften sind zur Vorbereitung auf die Arbeit in den späteren Berufsfeldern stark von sozial-emotionalen Lernprozessen im Kontakt der Studierenden und Lehrenden untereinander

geprägt. Und genau diese Prozesse kommen bei den aktuellen Online-Lehr- und Lernformaten in der Coronavirus-Pandemie zu kurz. Mit ihrem Konzept, soziale Interaktion auch im digitalen Raum zu ermöglichen, hatte sich die HAWK mit ihrem Einzelantrag an der bundesweiten Förderausschreibung „Hochschullehre durch Digitalisierung stärken“ beteiligt. Das Konzept, das Prof. Dr. Alexandra Engel initiiert hat, sieht ineinandergreifende hybride Handlungsräume vor: Ein „virtueller Campus“ soll spontane, informelle Begegnungen und Kommunikation möglich machen und sozial-emotionales Lernen stärken. Zusätzlich sollen die Studierenden hier im Zuge eines „Mentorings“ in ihrer fachlichen und ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet werden. Neue digitale Lehr- und Lernmaterialen unter der Überschrift „Wissen schaffen“ sollen entwickelt werden und die Prozesse unterstützen.

Interdisziplinäres Projekt

Die Umsetzung des Vorhabens ist als gemeinsames interdisziplinäres Projekt aller Studiengänge und Standorte der Sozialen Arbeit und der Gesundheitsberufe an der HAWK konzipiert, gemeinsam mit der Fakultät Gestaltung, die insbesondere die konzeptionellen und gestalterischen Kompetenzen im Interaction und Service Design einbringen wird.

„Die Konzeptentwicklung und Antragstellung waren ein enormer Kraftakt, denn die Zeit zwischen der Veröffentlichung der Ausschreibung und das Abgabedatum war außerordentlich kurz“, betont Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Nern, unter dessen Leitung das Antragsverfahren realisiert wurde. „Wir haben noch im Dezember 2020 die ‚AG Lehre digital‘ gegründet, bei der schon im Januar 2021 insgesamt 23 Projektskizzen aus allen HAWK-Fakultäten eingegangen sind.“

Drei Projektskizzen für Verbundantrag

Die „AG Lehre digital“ hat dann für die Bewerbung schließlich drei Projektskizzen ausgewählt, die in das Verbundprojekt „Future Skills.Applied“ der niedersächsischen Fachhochschulen eingegangen sind. Das Ziel des Verbundprojektes unter der Koordination der Hochschule Osnabrück besteht darin, studentische überfachliche Kompetenzen zu stärken, die Hochschuldidaktik weiter zu entwickeln und Lehr- und Lernorte weiter zu vernetzen. Hier beteiligt sich die HAWK federführend an der Entwicklung innovativer digitaler Lehr- und Lerneinheiten.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 2. Juni 2021:

Wie mit Supermans Röntgenblick

Auszubildende lernen mit AR-Brillen / Startschuss für neue Ausbildung von HAWK, BBS, ZZHH und Kfz-Handwerk

VON FRANK MÜNTEFERING

HOLZMINDEN. Schwere Arbeit, die sich leicht erlernen lässt. Ein Traum für jeden Ausbilder, und Hilfe für jeden Auszubildenden. Das wird wahr mit dem neuen digitalen Lernszenario, das am Dienstagmorgen im Autohaus Beineke in Holzminden vorgestellt wird. Es gehört zum Innovativsten, was derzeit in der Ausbildungsunterstützung geboten werden kann. Dabei fühlt es sich so an, als würde man mit der VR-Brille am heimischen Computer spielen. Ein Spiel ist es sicherlich nicht, aber die jungen Auszubildenden, die noch nie damit zu tun hatten, kommen damit spielerisch klar. Professor. Dr. Alexandra Engel, Leiterin des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter, stellt zusammen mit Laurent Matthies von der Göttinger HAWK-Fakultät Ingenieurwissenschaften, Andreas Hölzchen von der Georg-von- Langen-Schule, Michael Talke und Thomas Beineke von Kfz-Handwerk das Projekt AchsAR vor, das virtuelles Arbeiten an einer Nutzfahrzeugachse möglich macht.

Mit einer AR-Brille (Augmented Reality) können Auszubildende der Berufsbildenden Schulen Holzminden für Nutzfahrzeugtechnik künftig die körperlich schwere und zunehmend anspruchsvollere Arbeit virtuell einüben. Dabei ist das Projekt soweit fortgeschritten, dass Arbeiten an einer realen Achse mit Überlagerung durch ein virtuelles Modell in der AR-Brille durchgeführt werden können. Laurent Matthies von

Vorstellung mit Leichtbauachse (von links): Laurent Matthies, Thomas Neufeldt, Nils-Peter Kriegel, Sophia Heckmann, Michael Roland, Andreas Hölzchen, Thomas Beineke, Michael Talke und Alexandra Engel. FOTOS: FHM

der HAWK Göttingen, Michael Roland, Dr. Nils-Peter Kriegel, Thomas Neufeld und Andreas Hölzchen von der BBS haben eine innovative Leichtbauachse für Nutzfahrzeuge digitalisiert und in eine Augmented- Reality-Anwendung überführt. Die Achse, die Professor Dr. Christopher Frey entwickelt hat, wurde von der Firma Jost Achsensysteme zur Verfügung gestellt.

Schüler können jetzt mit der Brille an der Achse üben, Bremsbeläge auszutauschen, die Lager zu wechseln, neue Reifen aufzuziehen oder an der Elektrik der Achse zu arbeiten. Zugänge gibt es auch per App mit dem Handy oder Ipad. Damit lässt sich dann ins Innere der Achse schauen. „Man könnte meinen, die Auszubildenden haben Supermans Röntgenblick.“ Dr. Nils-Peter Kriegel zeigt auf dem Ipad, wie dort eine künstliche Achse entsteht und man auf dem Ipad direkt in die Lager der Achse schauen kann. Ebenfalls besonders ist, dass man Arbeiten durchführen kann, die für denjenigen mit Brille real wirken, aber für den außen stehenden Betrachter so aussehen, als würde jemand auf nicht vorhan dene Lichtschalter drücke oder die Hände hoch und runter schiebt.

So sieht es aus, wenn Torsten Förster mit AR-Brille Arbeiten an der Achse vornimmt.

Nils-Peter Kriegel zeigt die im Ipad aufgebaute Achse, die es so nur virtuell gibt, aber trotzdem bearbeitet werden kann.

Es ist das dritte Projekt „Digitales Lernszenario“, das HAWK und ZZHH mit der Region entwickeln, berichtet Professor Dr. Alexandra Engel. „Die BBS braucht diese Innovation, gemeinsam haben wir sie geschaffen“, berichtet sie mit Stolz. Seit einem Jahr laufe dieses Projekt, das zur Hälfte von Europa (ESF-Mittel) und zur anderen Hälfte von HAWK und BBS finanziert werde.

Thomas Beineke freut sch darüber, dass er in seinem Autohaus diese Technologie mit vorstellen darf. Für seine Auszubildenden sei das ein echter Gewinn. „Bislang haben die großen Autohersteller wie Mercedes Benz oder andere solche Augmented-Reality-Technologien nur in ihren Unternehmen genutzt. Jetzt partizipieren wir davon.“ Nutzfahrzeugtechnik ist ein eigener Zweig im Kfz-Handwerk. Sein Auszubildender Levin Glausch stellt sich sehr geschickt mit der AR-Brille an, obwohl er bei der Vorführung das Teil das erste Mal nutzt. Und Torsten Förster, erstes Gesellenjahr im Autohaus Beineke, lobt diese Bereicherung

der Arbeit, die jetzt schon zeigt, was in der Zukunft akut werde.

Dadurch, dass man solch eine Ausbildung hier machen kann, muss man nicht auf andere, zentrale Ausbildungsstätten ausweichen. „Das ist eine Stärkung des Bildungsstandortes Holzminden“, freut sich Andreas Hölzchen. Diese Digitalisierung ermögliche es, Erfahrungen sammeln zu können, ohne sich groß darauf vorbereiten zu müssen. Für die BBS und die HAWK ist das Projekt ein weiterer Meilenstein der Entwicklung und des Einsatzes digitaler Lernszenarien. Der mittlerweile selbstverständliche Einsatz von Lernplattformen wird ergänzt durch eine Lernsituation, in der Auszubildende in Interaktion treten wie in einer „echten“ Welt. Und natürlich wird dadurch die standortübergreifende Zusammenarbeit von Schulen und Betrieben durch intelligente Nutzung von neuer Infrastruktur verstärkt. Wenn man überlegt, dass noch vor fünf Jahren die Überlegung im Raum stand, die Auszubildenden für Nutzfahrzeugtechnik, nicht mehr in Holzminden, sondern zent- in Northeim zu beschulen.

AVHahaha

Sagt ein Dackel zum anderen:
„Ich bin adelig, ich heiße Bernd von Heidelberg!“

Der andere:
„Ich auch. Ich heiße Runter von Sofa!“

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 2. Juni 2021:

„Zukunftsraum Holzminden“ eröffnet

Innenstadtmanagerin, TransZ und Bürgergenossenschaft nutzen umgestaltetes Ladenlokal gemeinsam

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Holzmindens Innenstadtmanagerin Maike Riesenberg hat am Montag ihre neu eingerichteten Räume in der Fußgängerzone Obere Straße 2 bezogen und mit ihr die beiden Mitarbeiterinnen des HAWK-Projekts TransZ sowie die Bürgergenossenschaft Holzminden. Quasi in Bürogemeinschaft, mitten in der „guten Stube“ der Stadt, wollen alle drei hier leicht erreichbar sein für die Bürger und Innenstadt-Akteure. Das von der Stadt angemietete Ladenlokal gleich neben dem Kaufhaus Schwager will dabei weit mehr sein als ein Büro, nämlich Arbeits- und Anlaufstelle, Treffpunkt und Ideenschmiede. Die Tür soll offen stehen für Austausch und Gespräch, Information und Netzwerken. In Anlehnung an das Programm „Zukunftsräume“, von dem auch die Holzmindener Innenstadt profitieren soll, ist die neue Adresse treffend „Zukunftsraum Holzminden“ getauft worden. Und nun soll hier gestaltet werden.

„Es war uns wichtig, dass wir aufmachen“, erklärte Maike Riesenberg. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“ Die Innenstadtmanagerin hat Anfang

Eröffnung des „Zukunftsraums“ mit Gästen, von links: Maike Riesenberg, Jens-Martin Wolff, Miriam Bullmann, Ulrich Klages, Jaqueline Schmidt, Ruth Koßmann, Ruth Emanuel, Stefan Woelke und Matthias Moersener. FOTO: S

Mittendrin: Innenstadtmanagerin Maike Riesenberg an ihrem Schreibtisch mit Blick in die Fußgängerzone. Rechts der Bereich für kleinere Konferenzen. Multifunktionell nutzbar soll der „Zukunftsraum“ sein.

April ihren neuen Job in Holzminden angetreten und bislang ihren Schreibtisch in der Stadtverwaltung in der Neuen Straße stehen gehabt. Seit Montag arbeitet sie in der Oberen Straße, direkt mit Blick in die Fußgängerzone, „niederschwellig“ (und ohne Schwelle) direkt zu erreichen. Sie hat in den ersten beiden Monaten bereits viele Gespräche geführt mit Akteuren und sich der Politik vorgestellt. Nun will sie verstärkt in den Dialog mit den Bürgern eintreten. Der „Zukunftsraum“ soll dafür das ideale Forum bieten. In Sachen Innenstadt ist Netzwerken besonders wichtig. So ist es auch ein bewusst gewähltes Zeichen, dass Jaqueline Schmidt und Ruth Emanuel, Projektmitarbeiterinnen der HAWK für das Projekt TransZ („Transformation urbaner Zentren“) und Vorstandsmitglieder der Bürgergenossenschaft, zumeist Stefan Woelke, tageweise im gleichen Raum ihre Schreibtische beziehen. Am Montagabend empfingen die Büropartner zur Eröffnung des geschmackvoll und wenig „bürolike“, dafür flexibel eingerichteten „Zukunftsraumes“ einige Gäste.

Natürlich Schreibtische, aber auch ein großes Bücherregal mit Büchern wie „100+1 Idee für die Innenstadt“, „Erlebnisraum Innenstadt“ oder „Guerilla Gardening“, eine gemütliche Sitzecke mit roten Couches und ein Konferenztisch mit Bestuhlung und großem Flachbildschirm vor der Wand schaffen eine kreative Atmosphäre. Zum Beispiel Netzwerktreffen und Arbeitssitzungen, aber auch kleinere Kulturveranstaltungen sollen hier stattfinden.

Jens-Martin Wolff begrüßte am Montagabend Gäste und Projektpartner im Namen der Stadt Holzminden, erinnerte an die Idee der „Stadtallianz“, die man hier mit Leben erfüllen wolle. Deshalb habe die Stadt einen Förderantrag gestellt, der auch bewilligt worden war. Er dankte dem Rat für die Investitionsentscheidung, ermunterte alle Akteure, Bürger, an der Innenstadt Interessierte und Eigentümer, „an einem Strang und am besten in eine Richtung zu ziehen“ und den Strukturwandel, den die Innenstadt durchlaufen werde, „irgendwie positiv zu gestalten“.Der Einzelhandel werde an Bedeutung verlieren und es gelte, „Player“ zu finden, die sich dieser Herausforderung annähmen mit neuen Lösungen. Maike Riesenberg werde diesen Prozess drei Jahre lang beglei-

ten und zusammen mit Netzwerkpartnern wie TransZ, Bürgergenossenschaft, aber auch Stadtmarketing und Werbekreis gestalten. Verlässliche Öffnungszeiten des „Zukunftsraums Holzminden“ sollen gewährleisten, dass Bürger hier ganz niederschwellig ihre Sorgen und Nöte loswerden, Ideen und Anregungen vortragen, die helfen, Holzminden nach vorn zu bringen.

Ruth Emanuel führte im Namen von TransZ aus, man freue sich auf die Vernetzung und Schaffung von Synergien und eine gute Zusammenarbeit. Stefan Woelke, Vorstand der Bürgergenossenschaft, die sich hier präsentieren will, lobte die schnelle Umsetzung von der Idee bis zur Eröffnung. Im „Zukunftsraum“ wolle man es „ein bisschen anders machen als Verwaltung, damit die Leute nicht denken, wir gehen aufs Amt“.

Stadtmarketing-Geschäftsführerin Ruth Koßmann freute sich „auf viele Synergien, gemeinsame Denkanstöße und Netzwerke“.

Und Ratsvorsitzende Eleonore Roth-Schütz, die auch Vorsitzende des Innenstadt- Ausschusses ist, sagte: „Ich weiß, was für ein steiniges Feld hier beackert werden muss.“ Sie drücke Frau Riesenberg die Daumen, wünschte „ein gutes Händchen und viele gute Ideen“. Und sie sei gespannt, „was sie hier voran bringen können“. Sie werde das künftig als Zuschauerin verfolgen und hoffe, dass der Innenstadt-Ausschuss erhalten bleibe. „Ich halte ihn für wichtig und gelungen“, so Eleonore Roth- Schütz.

Öffnungszeiten des Zukunftsraumes

Die drei Büropartner im „Zukunftsraum“, Obere Straße 2, haben unterschiedliche Sprech- beziehungsweise Öffnungzeiten (sowie nach Vereinbarung).

- Innenstadtmanagerin Maike Riesenberg, Telefon 0152/ 26527708, dienstags von 8.30 bis 12.30 Uhr und donnerstags von 12.30 bis 17.30 Uhr.
- TransZ mittwochs von 16.30 bis 18.30 Uhr und alle 14 Tage von 13 bis 18.30 Uhr.
- Bürgergenossenschaft Holzminden freitags von 13 bis 15 Uhr.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 8. Juni 2021:

Etwas Präsenz in Zeiten der Onlinelehre

Praktikum „Schall und Hörsamkeit“ findet in den Räumen der HAWK in Holzminden statt / PC-Pool wieder geöffnet

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Schon vor Corona hat die Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, kurz HAWK, am Standort Holzminden in Lehre und Kommunikation in vielerlei Hinsicht auf IT-Anwendungen gesetzt. Die Gebäude am Haarmannplatz und am Billerbeck hat seit Monaten nahezu kein Studierender mehr betreten, die Pandemie die HAWK in die Onlinelehre gezwungen. Das, was eigentlich das Studieren und das Studentenleben ausmacht, liegt brach. Ihre Kommilitonen kennen die unteren Semester in der Regel nur vom Bildschirm, aus Zoom-Konferenzen oder vom Chatten. Doch nicht jeder Studieninhalt kann online oder in einer Videokonferenz vermittelt werden, es gibt auch jetzt Veranstaltungen, die in Präsenz an der HAWK in Holzminden stattfinden, wie das Praktikum „Schall und Hörsamkeit“ des Studiengangs Green Building. Und Studierende der Abschlusssemester können bereits seit letzter Woche wieder die Arbeitsplätze im PC-Pool nutzen.

„Die aktuelle Zahl der Studierenden für ein Praktikum wurde derzeit auf drei reduziert, um jederzeit ausreichend Abstand halten zu können“, erläutert Lehrkraft Gernot Liebau. An diesem Montag hat er sich mit einer kleinen Gruppe von Studierenden des Studien-

Von links: Lehrkraft Gernot Liebau, die Studenten Lukas Wunderlich und Tim Ullmann sowie Dekan Prof. Dr. Matthias Weppler am Montag bei einer Schallmessung mit einem Dodekaeder im Treppenhaus des HAWK-Gebäudes am Billerbeck. FOTOS: SPE

gangs Green Building im HAWK-Gebäude Billerbeck 2 zum Praktikum „Schall und Hörsamkeit“ getroffen. Es fühlt sich tatsächlich für alle Beteiligten ganz besonders an, obwohl es nur ein Praktikum mit drei Teilen ist, das sie hier zusammenführt. Nur mit Ausnahmegenehmigung und erst nach aktuellem negativem Schnelltest dürfen die drei Studierenden ins Gebäude.

Lehrkraft Gernot Liebau und Student Lukas Wunderlich im Praktikumsteil „Trittschallmessung“.

Gernot Liebau erklärt: „Normalerweise besteht dieses Laborpraktikum aus drei anderthalbstündigen Blöcken. Nun wurde die komplette Veranstaltung auf einen Vormittag konzentriert, damit die Studierenden nur einmal anreisen mussten.“ Viele Studierende leben aufgrund der aktuellen Situation nicht mehr in Holzminden, haben ihre Wohnung oder ihr WG-Zimmer gekündigt oder noch gar nicht angemietet. Der Haupteingang ist verschlossen, der Lichthof leer, kein Kommen und Gehen, kein Mensabetrieb am Unteren Teich: Etwas gespenstisch und surreal kommen einem auch die fast menschenleeren weitläufigen Hochschulräume vor.

Die Fakultät entscheidet gemäß Hygieneplan und Leitlinien, was in Präsenz stattfinden darf, nämlich ausschließlich das, was nicht online geht – wie zum Beispiel eine praktische Trittschall- oder Nachhallmessung. Der neue Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Matthias Weppler, klärt auf: „99 Prozent aller Veranstaltungen finden derzeit online statt.“ Und Sabine zu Klampen, Pressesprecherin der HAWK, macht klar: „Wir bleiben in diesem Semester bei dieser Linie und diesen Regeln.“ Die HAWK plant semesterweise und nicht nach Auf und Ab von Inzidenzwerten. Das macht wenig Sinn.

Eine Fachhochschule, wie die HAWK eine ist, zeichnet sich durch einen hohen Praxisbezug aus. Daher setzt sich die HAWK dafür ein, ihren Studierenden solche Präsenzpraktika wie „Schall und Hörsamkeit“ anbieten zu können. Im Praktikumsteil 1 wurden Grundlagen der Akustik vermittelt, das Gefühl für Messwerte in Dezibel und Tonhöhen. Es ging darum, „Schallereignisse“ zu hören und aufzuzeichnen. Im Praktikumsteil 2 fand im Treppenhaus eine Nachhallmessung (Echo) statt. Mit einem Dodekaeder, einem Gerät mit zwölf Lautsprechern, das den Raum zum Beispiel mit lautem Rauschen 360 Grad beschallt, und einem Aufnahmegerät wurde ermittelt, wie lange Schall nachhallt. Die Nachhallzeit spielt zum Beispiel für Unterrichtsräume und Kitas eine wichtige Rolle. Nicht immer wird dem bei Planung und Bau genügend Rechnung getragen. Im dritten Teil wurde mit dem Trittschallgeber eine Tritt-

schallmessung durchgeführt. Der Trittschallgeber ist ein Gerät, das durch fallende Metallstücke den Fußboden gleichmäßig in Schwingungen versetzt. Im Raum darunter wird gemessen. Die Studierenden lernen, dass sich die Messwerte erheblich unterscheiden – „je nachdem, ob die Messung bei der Betondecke oder schwimmendem Estrich durchgeführt wird“, erklärt Gernot Liebau. So ist im Laborgebäude der HAWK speziell für diesen Versuch ein Quadratmeter Fußbodens ohne schwimmenden Estrich gebaut worden.

Lukas Wunderlich, Student im ersten Semester Green Building, findet das richtig gut und „erfrischend“, er sagt: „Ich habe heute die HAWK das erste Mal von innen gesehen und Profs persönlich kennengelernt.“ Er habe sich zwar zu Beginn des Semesters eine Wohnung in Holzminden genommen, empfindet es aber hier „sehr einsam“. Deshalb nutzte er sie noch gar nicht.

Der PC-Pool im Erdgeschoss des Gebäudes Billerbeck 2 steht seit Dienstag letzter Woche zu festen Zeiten wieder Studierenden der Bachelor- und Master-Abschlusssemester zur Verfügung. „Das war ein großer Wunsch des Fachschaftsrates“, erklärt der Dekan. Auch damit ist – unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln natürlich – wieder etwas studentisches Leben in die Hochschule zurückgekehrt. Nutzen können die PCs, Internetarbeitsplätze und Drucker nur Studierende kurz vorm Abschluss und nur mit Nachweis eines aktuellen negativen Tests für maximal zwei Stunden. Studentische Hilfskräfte überprüfen das. Eine Rückkehr zur Normalität ist das alles noch lange nicht. Dennoch: „Wir bleiben eine Präsenzhochschule“, sagt Dekan Prof. Dr. Weppler. Aber er rechnet damit, dass die technischen Möglichkeiten der Onlinelehre wie etwa Videokonferenzen auch nach der Pandemie verstärkt in Lehre und Hochschulalltag einbezogen werden.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 8. Juni 2021:

Bildschirm-Pausen mit System

Studierende der HAWK entwickeln Bildschirmzeit-Schoner

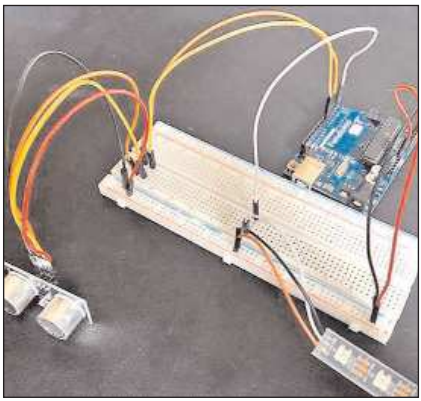
HILDESHEIM/HOLZMINDEN (r). Ganz gleich, ob in der Schule, während des Studiums oder im Beruf: In der Coronavirus-Pandemie verbringen die Menschen mehr Zeit vor dem Bildschirm. Doch wer schützt eigentlich den Menschen vor zu viel Bildschirmzeit? Wer sorgt dafür, dass die Menschen genug Pausen in schier endlos erscheinenden Online-Lehrveranstaltungen einhalten? Der Kurs „Physical Computing“ unter der Leitung von Dozent Jasper Kühn im Kompetenzfeld Digital Environments an der Fakultät Gestaltung der HAWK hat Lösungen entwickelt.

In dem Kurs ging es in erster Linie um ein Kennenlernen der facettenreichen Welt der sogenannten Mikrocontroller, auch Ein-Chip-Computer genannt. Die Open Source und Open Hardware-Plattform Arduino ermöglicht es, ohne Vorkenntnisse Schaltungen zu bauen und dementsprechend auch einen physikalischen „Screentime-Saver“ zu entwickeln. Dieser detektiert die Anwesenheit einer Person vor dem Bildschirm, startet automatisch einen Timer und macht, nach Ablauf einer gewissen Zeitspanne, auf sich und die Notwendigkeit einer Pause aufmerksam.

Erst wenn die Sensoren beispielsweise die Abwesenheit oder sogar eine Temperaturveränderung aufgrund von frischer Luft wahrgenommen haben, ist das Gerät zufrieden und stoppt erneut im Stillen die Bildschirmzeit. „Die Idee kam mir natürlich zusammen mit der Coronavirus-Pandemie, als ich merkte, wie viel mehr Zeit wir jetzt alle vor dem Bildschirm verbringen“, erklärt Jasper Kühn. So durchforstete er zunächst die Bauteile des Arduino-Baukastens der Fakultät Gestaltung und stellte fest, dass für seinen Plan ausreichend verschiedene Module zur Verfügung stehen würden. Wie die Lösungen aussehen und funktionieren, zeigen drei Beispiele.

Durch die intelligente Steuerung fängt der Screentime-Breaker an sich zu drehen. Er stoppt erst, wenn man den Arbeitsplatz für fünf Minuten verlassen hat.
FOTO: NIKLAS GRÜNEBERG)

Niklas Grüneberg: Um die Bildschirmzeit verlässlich zu unterbrechen, nutzt der Screentime-Breaker von Niklas Grüneberg Ultraschallsensoren, die erkennen, wie lange man bereits arbeitet. Durch die intelligente Steuerung fängt das Objekt an sich zu drehen, wenn eine kleine Pause an-



Ein Ultraschall-Sensor misst die Anwesenheit vorm Monitor und gibt nach 30 Minuten mit LED-Signal die Pause vor.
FOTO: TIMO STRÜBER.

steht. Es stoppt erst, sobald der Arbeitsplatz für fünf Minuten verlassen wird. Das visuelle Feedback soll die Nutzerinnen und Nutzer nicht aufschrecken lassen oder zu sehr stören, sondern signalisieren, dass es Zeit wird, eine Pause einzulegen.

Timo Strüber: Gegen vornehme Bildschirm-Blässe, wenig Bewegung und viel Zeit vor dem Monitor hat Timo Strüber einen Ultraschall-Sensor zur Abstandsmessung und einen LED-Streifen als visuellen Output kombiniert. Dabei misst der Ultraschall-Sensor über die Entfernung die Anwesenheit vor dem Monitor und gibt nach einer vorgeschriebenen Zeit von 30 Minuten über dem blinkenden LED-Streifen das Pausensignal.

Erik Richert: Erik Richert löste die Aufgabe mit einem Lichtsensor und einer Lebensanzeige auf einem kleinen separaten Bildschirm. Der Lichtsensor prüft, ob der Bildschirm momentan eingeschaltet ist. Wenn dies der Fall ist, taucht eine Lebensanzeige auf, dargestellt durch eine Reihe von Herzen. Je mehr Zeit vergeht, desto mehr Herzen verschwinden vom Display. Ist das Zeitlimit erreicht, taucht dort die Aufforderung zur Auszeit auf.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 11. Juni 2021:

Unterstützung für Geflüchtete ausgezeichnet

Hochschul-Integrationspreis des DAAD für Gesamtkonzept der HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen

HOLZMINDEN/HILDESHEIM (r). Seit 2015 unterstützt die Hochschule HAWK Hildesheim/ Holzminden/Göttingen Studieninteressierte und Studierende mit Fluchthintergrund mit speziellen Angeboten. Aus dem ersten Beratungsangebot „HAWK open“ ist eine Vielzahl von Projekten entstanden. Geflüchtete und andere internationale Studierende können an der HAWK von der Studienvorbereitung bis zum Übergang in den Beruf Hilfe in Anspruch nehmen. Dieses Gesamtkonzept wurde jetzt vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Rahmen der Fachkonferenz „Fünf Jahre Hochschulprogramme für Geflüchtete“ mit dem Hochschul-Integrationspreis ausgezeichnet.

Der DAAD verleiht in diesem Jahr zum ersten Mal den „Hochschul-Integrationspreis für herausragendes Engagement für die Integration Geflüchteter“ in drei Kategorien. Die HAWK wurde in der Kategorie „Brücke ins Studium“ für ihr Konzept zur Studienvorbereitung und Studienbegleitung ausgezeichnet.

„Unser Alleinstellungsmerkmal ist unser Gesamtkonzept“, beschreibt Prof. Katja Scholz-Bürig, Leiterin von HAWK plus. Die zentrale Einrichtung HAWK plus ist für sechs der sieben einzelnen Unter-

Für Prof. Katja Scholz-Bürig (links) und Dr. Frauke Drewes ist der Integrationspreis ein weiterer Ansporn, Unterstützungsangebote für internationale Studierende weiterzuentwickeln.
FOTO: DAAD/LUIS VOLKMANN

stützungsangebote verantwortlich. „Damit können wir Studierenden nicht nur beim Studienstart helfen, sondern sie bis zu ihrem Abschluss unterstützen.“ Internationale Studierende und insbesondere Studierende mit Fluchthintergrund würden im Studium mit besonderen Schwierigkeiten und Hürden konfrontiert: Schwierige Lebensläufe, mangelnde Studienfinanzierung oder fehlende Deutschkenntnisse in der Fachsprache sorgten für erschwerte Startbedingungen. „Diese auszugleichen und ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen, sehen wir als unsere Aufgabe“, so Scholz-Bürig.

Der erste Baustein des Gesamtkonzepts besteht in der Beratung durch HAWK open. Das Angebot steht Studieninteressierten mit Fluchthintergrund offen und hilft bei der Studienwahl, Fragen zu Zulassungsvorrausetzungen oder Studienfinanzierung und unterstützt etwa bei der Suche nach Deutschkursen und bei der Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen.

Mit dem Fachbereich „Deutsch als Fremdsprache“ bietet die HAWK auch eigene studienvorbereitende Deutschkurse für internationale Studieninteressierte an. Durch die Förderung des DAAD-Programms „Integra“ sind diese Kurse für Geflüchtete kostenfrei. Dazu gibt es Einzelcoachings und studienbegleitende Deutschkurse, die individuell auf die Anforderungen im jeweiligen Studienbereich abgestimmt sind.

Ein weiterer Baustein sind die Welcome-Initiativen für Studieninteressierte und Studierende. In Austausch- und Informationsveranstaltungen, die von studentischen Hilfskräften organisiert werden, können Teilnehmende Kontakte knüpfen und Fragen und Probleme mit Kommilitonen besprechen. Die Initiativen werden durch das Welcome-Programm des DAAD finanziert. Bei der Studienbewerbung unterstützt das Akademische Auslandsamt der HAWK und überprüft auch außerhalb von Bewerbungszeiträumen Unterlagen, damit diese rechtzeitig nachgereicht werden können.

Zum Studienbeginn haben internationale Studierende die Möglichkeit, sich für das Programm HAWK start plus anzumelden. Um Nachteile beim Studieneinstieg auszugleichen, bekommen sie mehr Zeit und Unterstützung. Nachdem sie erfolgreich im Studium angekommen sind, können sie sich über das Projekt „Kompass Ehrenamt“ engagieren. Das durch „Integra“ geförderte Projekt vermittelt ehrenamtliche Engagements am Studienort, insbesondere Nachhilfeangebote für Kinder mit Migrationshintergrund. Studierende mit Fluchterfahrung sind hier sehr aktiv.

Das ebenfalls durch das DAAD-Programm „Integra“ geförderte Projekt „Headstart“ hilft schließlich beim Übergang in die Arbeitswelt. In Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen nehmen internationale Studierende Bewerbungstrainings und Beratungsangebote in Anspruch.

Durch die ständige Verbesserung von Angeboten und die Verknüpfung der Projekte habe sich dieses Gesamtkonzept so gut bewährt, erklärt Scholz-Bürig. Der Hochschul- Integrationspreis sei eine wunderbare Anerkennung, betont Dr. Frauke Drewes, Projektkoordinatorin von HAWK open und Mitarbeiterin bei HAWK start plus. „Für unsere Arbeit, die wir seit Jahren aufgebaut und erweitert haben, ist das eine tolle Bestätigung und zeigt, dass wir sehr

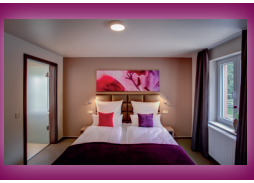
gute Beratung liefern und viele Personen unterstützen können.“

Das Preisgeld von 10.000 Euro will das Team um Scholz- Bürig und Drewes in eine Veranstaltung im Herbst investieren. Am 18. und 19. November soll erstmals die Konferenz „Connecting for Future“ stattfinden. Internationale Studierende und Hochschulmitarbeitende können sich dann mit Unternehmern aus der Region austauschen und vernetzen.

„Ich freue mich sehr, dass damit auch unsere heimische Hochschule in Holzminden für ihren Einsatz ausgezeichnet wird. Viele junge Akademiker haben in den vergangenen Jahren ihre Heimat verloren. Gleichzeitig brauchen wir in Niedersachsen dringend Fachkräfte in vielen Bereichen. Unsere Hochschulen und Studierenden leisten dabei einen unverzichtbaren Beitrag, sie in ihre neue Heimat Niedersachsen zu integrieren“, so die heimische Landtagsabgeordnete Sabine Tippelt. „Dabei geht es nicht nur um die Integration im Studium oder auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch in unserer Gesellschaft. Dafür können wir nur dankbar sein und umso erfreulicher ist es, dass dieses Engagement auch in Holzminden gewürdigt wird.“

In der alten Jugendherberge

WESERHOTEL
SCHWAGER ★★★ Superior



Die richtige Adresse für Ihr Semstertreffen!

35 komfortable Zimmer · Restaurant mit Panoramablick
frische & regionale Küche · 2 Tagungsräume
Terrasse direkt am historischen Hafen

Steinhof 2 • 37603 Holzminden • Tel.: 05531 701700

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 15. März 2021:

„Die schwerste Entscheidung meines Lebens“

Schwager investiert 3,5 Millionen Euro in die Erweiterung des Weserhotels am Holzmindener Hafen

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Corona-Pandemie, die daraus folgende Hotelschließung, manches Problem, das nicht vorauszusehen war und gelöst werden will: „Es ist die schwerste Entscheidung meines beruflichen Lebens gewesen. Ich habe manche Nacht darüber gegrübelt, ob es richtig ist, mit 80 Jahren noch einmal 3,5 Millionen Euro zu investieren“, sagt Firmenchef Ralf Schwager. Seine Frau Roswitha sei nicht dafür gewesen. „Es nagte selbst an mir als notorischem Macher“, gibt er zu. Doch die Entscheidung ist gefallen, am Ende setzte sich wieder einmal der unverbesserliche Optimismus des Holzmindeners durch und das Vertrauen, auch unternehmerisch das Richtige zu tun: „Komm! Machen!“ Bald soll es also am Hafen losgehen mit der Erweiterung des Weserhotels Schwager. Bauherrin ist die Grundstücksverwaltungsgesellschaft Schwager GmbH & Co. KG, in der alle Schwager-Immobilien zusammengefasst sind.

Im Sommer vor sieben Jahren hat nach Um- und Anbau in der ehemaligen Jugendherberge Holzminden das Weserhotel Schwager eröffnet mit 35 Zimmern und 70 Betten. Es wurde eine Erfolgsgeschichte. Von Mai bis Oktober (das Corona-Jahr 2020 ausgenommen) sei das Hotel immer ausgebucht gewesen. Fahrradtouristen machten in den Sommermonaten 50 Prozent der Belegung aus. Auch von Oktober bis März habe man eine gute Auslastung durch Geschäftsreisende und andere Gäste gehabt. Schwager geht davon aus, dass der Geschäftskundenanteil zwar geringer werden wird nach der Pandemie, er

Links das Bestandsgebäude, rechts der 65 Meter lange aufgeständerte Neubauriegel. Das Hafenbecken bleibt erhalten und zugänglich.
VISUALISIERUNG: ARCHITEKTURBÜRO ZIMMERMANN

ist aber zuversichtlich:

„Es gibt eine Zeit nach Corona. Irgendwann muss man die Leute wieder auf die Straße lassen.“ Fahrradfahren werde immer beliebter, die neue Zielgruppe der E-Biker wachse stetig, die sich von Holzminden aus zunehmend auch den Solling erschließe, auch das Wandern und Wasserwandern nehme zu. Das Hotel solle endlich auch in der Hauptsaison Busgesellschaften aufnehmen können, und schließlich hoffe man auf Veranstaltungs- und Konferenzgäste. All das schickt Ralf Schwager im Gespräch mit dem TAH voraus als Entscheidungsgrundlage für die Millioneninvestition am Steinhof.

Ralf Schwager zeigt, wo der aufgeständerte Erweiterungsbau des Hotels stehen soll. FOTO: SPE

Nun steht also die Erweiterung des Weserhotels an, auch wenn immer noch nicht alle Detailfragen geklärt sind, und damit nahezu die Verdopplung der Zimmer- und Bettenzahl. Man habe lange diskutiert, wie und wo der Erweiterungsbau stehen könne. Am Ende sei nur ein „langer Riegel“ in Frage gekommen. Alle Zimmer sollten Abendsonne haben. In einem 65 Meter langen und zehn Meter breiten Anbau auf drei Etagen plus Dachgeschoss entstehen direkt am Hafenbecken zusätzlich 33 Doppel- und ein Einzelzimmer sowie eine Ferienwohnung und ein teilbarer Veranstaltungs- und Konferenzraum für bis zu 150 Gäste. Um an der „Wasserfront“ hochwasserfest zu bauen, wird der Riegel komplett aufgeständert. 60 Pfähle, zehn Meter tief gegründet, tragen das Gebäude. So entstehen für die Hotelgäste ebenerdig „nebenbei“ 19 überdachte Autoparkplätze sowie Fahrradstellplätze mit E-Ladestationen.

Geplant und gezeichnet hat den Erweiterungsbau nach Schwagers Ideen und Entwürfen das Architekturbüro Zimmermann aus Derental. Alle Zimmer sind 24 Quadratmeter groß, nach Westen zum Hafen und zur Weser ausgerichtet und haben (bis auf jene im Dachgeschoss) eine Loggia, Dusche oder Badewanne, zwei sogar eine „Zimmersauna“. Drei Sterne plus-Komfort wolle man bieten, sagt Schwager und schwärmt von zwei mal zwei Meter großen Marken-Boxspringbetten, Bluetooth im Badspiegel, Maxi- statt Minibar, Strandkörben auf dem Balkon, massiven Schallschutzwänden nicht nur im „Schnarchzimmer“. Es soll auch ein barrierefreies, rollstuhlgerechtes Zimmer sowie drei „Hundezimmer“ geben.

Der künftig verglaste Hoteleingang wird verlegt an die Schnittstelle zwischen Altund Neubau, das Foyer hat eine große Sandsteintreppe und Kronleuchter. Ein großer Aufzug erschließt von hier aus alle Etagen, auch das Bestandsgebäude, die neue Rezeption, einen Leseraum mit Elektrokamin und den Veranstaltungsund Konferenzraum. Der wird 160 Quadratmeter groß

und teilbar sein und „mit bester Veranstaltungstechnik“ ausgerüstet, 5,80 Meter hoch verglast zum Hafen, nutzbar für Feiern, Hochzeiten, Konferenzen. Der Erweiterungsbau hat zwei Treppenhäuser. Drei „Dachse“ versorgen das Gebäude mit Warmwasser und Strom, Heizung, Lüftung, Kühlung mit Wärmerückgewinnung liefert Tecalor, auf dem Dach kommt eine Photovoltaikanlage zum Einsatz.

„Wir haben viele Ideen und viel Herzblut eingebracht“, erzählt Ralf Schwager. „Ich habe zwei Stapel Kataloge gewälzt. Aber wir gucken nicht ab, wir haben unseren eigenen Stil.“ Einen Innenarchitekten benötige man nicht. Stattdessen beziehe man das Team und die Handwerker mit ein und wolle gemeinsam die besten Lösungen finden.

„Wir wollen der Holzmindener Gastronomie nicht wehtun“, sagt Schwager. Restauration und Catering wolle man nicht ausweiten, aber sechs bis zehn neue Arbeitsplätze schaffen und vier Azubis einstellen. Man wolle versuchen, möglichst alle Gewerke in der Region zu vergeben, einschließlich OWL.

Anfang April starten die Tiefbaumaßnahmen, und die haben es in sich: Auf 100 Metern Länge muss ein Mischwasserkanal mit 1,50 Metern Durchmesser verlegt werden. „Das war der Hammer gleich beim ersten Ortstermin“, berichtet Ralf Schwager. Dann der nächste Paukenschlag: Es befinden sich Altlasten auf dem Grundstück. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Hafengelände aufgeschüttet mit Kriegsschutt, auch Asphalt- und Schlackeresten. Das hat ein Gutachten zu Tage gefördert. In Summe entstanden nicht eingeplante Mehrkosten in sechsstelliger Höhe. „Der Anbau stand mehrmals auf des Messers Schneide“, berichtet Schwager. „Wäre ich nicht Holzmindener, hätte ich längst aufgegeben.“ Er danke der Ratspolitik, der Stadtverwaltung und den Stadtwerken Kommunalwirtschaft AöR. „Sie haben eine vernünftige Lösung gefunden.“

Vier bis fünf Monate werden die vorbereitenden Tiefbaumaßnahmen dauern, dann soll sofort der Hochbau starten. Die Gewerke würden Ende April vergeben. „Wir müssten Ende August 2022 fertig sein“, gibt sich Ralf Schwager unverbesserlich optimistisch.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 1. April 2021:

Hier wird Stadtgeschichte sichtbar

Erst graben auf dem Grundstück die Archäologen, bevor hier „Sensoria“ gebaut werden kann

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Seit fünf Wochen wird auf dem rund 800 Quadratmeter großen Grundstück zwischen Oberer Straße und Johannismarkt archäologisch gegraben. Immer wieder bleiben Passanten stehen und gucken dem fünfköpfigen Grabungsteam auf die Finger. Denn hier wird gerade Stadtgeschichte sichtbar. Es ist weder eine „Notgrabung“ noch haben die Archäologen hier eine Synagoge freigelegt, wie es gerüchteweise durch die Stadt geisterte. „Baugrund- Archäologie“ nennt man das, was hier passiert, und die Aktion hat etwas mit „Senoria“ zu tun: Bevor auf dem Areal die Erlebniswelt gebaut werden kann, muss diese archäologische Grabung durchgeführt werden. Im Altstadtbereich, wo eine frühe Bebauung belegt ist und historische Funde zu erwarten sind, sind die archäologische Untersuchung des Bodens und Dokumentation von Funden und Fundamenten verpflichtend. Das übernimmt im Auftrag der Stadt Holzminden und in enger Abstimmung mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege die Firma AAB (steht für Archäologische Ausgrabungen und Bauprojektbetreuung) aus Berlin.

Der Stadteingangsbereich der 775-jährigen Stadt Holzminden war an dieser Stelle schon sehr früh bebaut, das weiß Grabungsleiter Christoph Kutz. Hier befand sich einst die Keimzelle der Stadt. Die Funde belegen das. Zunächst hat der Bagger behutsam die oberste

Das Grabungsteam bei der Arbeit. In der Bildmitte ist der historische Hausboden zu sehen, verlegt in einem Fischgrätmuster.

Schicht abgetragen, jetzt ist vorsichtige Handarbeit angesagt. Die Archäologen und Facharbeiter haben Fundamente von Ackerbürgerhäusern freigelegt, verschiedene Bautypen aus verschiedenen Epochen,die ältesten wohl aus dem 13. Jahrhundert. Ein sehr schön erhaltenes Stück Fußboden ist darunter, aus Steinen verlegt im Fischgrätmuster. Fragmente eines Räucherofens wurden freigelegt.

Grabungsleiter Christoph Kutz zeigt eine Tüte voller Keramikscherben, die hier gefunden wurden.

An anderer Stelle zeigt eine Brandschicht aus Ruß und Holzkohle, dass dieses Haus einst abgebrannt sein muss. Darüber wurde später neu gebaut.

Grabungsleiter Kutz zeigt eine Tüte, voll mit gesammelten Bruchstücken aus Keramik. Sie stammen von tönernen Vorratsgefäßen – Krügen, Töpfen, Pfannen, Bechern aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

„Schätze“ haben sie nicht gefunden, auch keine überraschenden Funde gemacht. Jedes Objekt und Fundament wird vor Ort abgezeichnet und photogrammetriert, schließlich ein 3D-Modell gefertigt. Dokumentationen bekommen das Landesamt für Denkmalpflege und die Stadt Holzminden. Ein paar Wochen graben und dokumentieren sie noch, dann werden die archäologischen Fragmente zu Bauschutt. Dann kann hier bald „Sensoria“ neue Stadtgeschichte schreiben.

Die Archäologen haben das Grabungsfeld in sechs Quadranten eingeteilt. Alle Funde werden abgezeichnet und kartiert.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 20. April 2021:

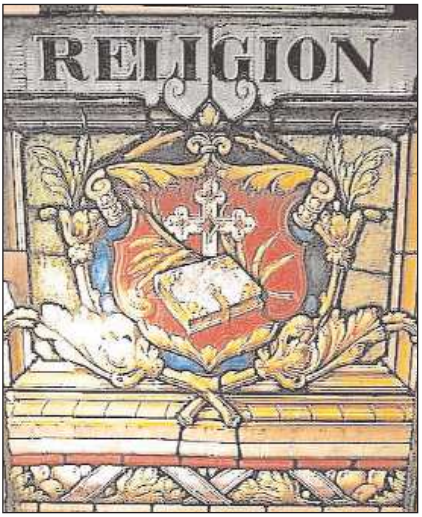
Damals vor dem Schuttcontainer gerettet

Ditmar Fischer besitzt original Buntglasfenster, Scheiben und Rahmen aus dem Remter-Gebäude an der Wilhelmstraße

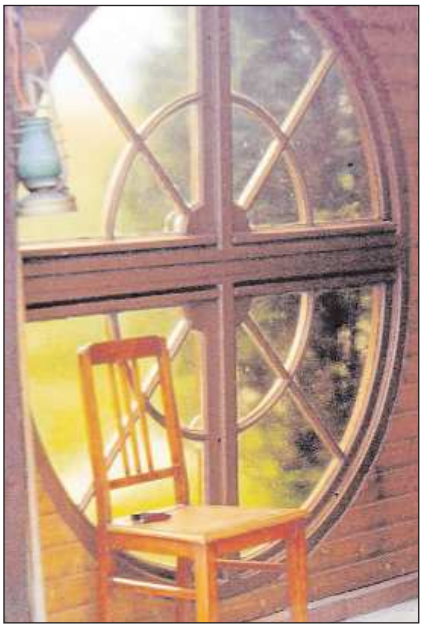
VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Die Zukunft des Remter-Gebäudes in der Wilhelmstraße, Baujahr 1894, steht in den Sternen. Mit dem näherrückenden Auszug des Campe-Gymnasiums und der Frage nach Abriss oder nicht und einer möglichen sinnvollen Weiternutzung des Gebäudes steigt die Zahl jener, die sich für seinen Erhalt einsetzen. Seine Geschichte ist weitgehend bekannt und hält doch bis heute einige Überraschungen bereit. So tauchen jetzt plötzlich Halbbogenfenster und originale Buntglasscheiben aus dem Remter auf – in Stahle! Ditmar Fischer, alter Holzmindener, Sammler und Bewahrer alter Dinge, hat sie damals vor dem Bauschuttcontainer gerettet und seit 44 Jahren in seinem Besitz. Und er ist bereit, sie zurückzugeben, sollte das Remter-Gebäude erhalten bleiben und – dann ohne Anbau – saniert werden.

„Mit großem Interesse verfolge ich seit September 2020 die Berichterstattung über den Erhalt des Remter-Gebäudes“, schildert Ditmar Fischer dem TAH. „Ich habe lange gezögert, ob ich mich



Diese beiden bleigefassten Buntglasfenster hat Ditmar Fischer seit 44 Jahren in seinem Besitz.
FOTOS: FISCHER



Aus zwei Halbbogenfenstern des Remters hat Fischers Schwiegervater ein Rundbogenfenster fürs Gartenhaus in Stahle gebaut.

‚outen' soll oder nicht." Und dann tut er es einfach: „Ich bin im Besitz der beiden circa 84 mal 71 Zentimeter großen Original-Buntglasfenster, von 35 der ehemals 48 Originalscheiben und zweier Originalrundbögen (Durchmesser circa 180 Zentimeter) der ehemaligen Aula."

Ditmar Fischer, heute 67, arbeitete bei der Stadt Holzminden in verschiedenen Abteilungen, von 1976 bis 1982 im Grundstücks- und Liegenschaftsamt. 1977, als der Umbau am Gymnasium Wilhelmstraße begann, war sein Vater als urlaubsvertretender Hausmeister in der Schule eingesetzt. Fischer erinnert sich: „Er rief mich eines abends an und teilte mir mit, dass im Laufe des Tages die Fenster der Aula ausgebaut worden sind und nun entsorgt werden sollten. Ich habe sie mir noch am gleichen Abend angesehen und entschieden, dass ich sie für ein geplantes Gewächshaus gut gebrauchen könnte."

Am folgenden Tag habe er Rücksprache mit dem damals zuständigen Bauleiter, Horst Lange vom Stadtbauamt Holzminden, gehalten und ihn gefragt, ob er die Fenster haben dürfe. Er durfte. „An diesem Abend habe ich die bereits ausgebauten Fenster und die zwei Buntglasfenster nach Stahle geholt." Hätte er es nicht getan, die Fenster und Scheiben wären mit dem Bauschutt entsorgt worden.

Aus den Rahmen habe er das geplante Gewächshaus gebaut, als es nach einigen Jahren abgängig war, die Rahmen entsorgt und die Fensterscheiben eingelagert. „Es sind heute noch 35 1/2 erhalten," so der Stahler aus Holzminden. Aus zwei der insgesamt drei damals vorhandenen Halbrundbögen habe sein Schwiegervater in seiner Gartenlaube ein Rundbogenfenster zusammengesetzt, das heute noch komplett erhalten ist, aber Restaurierungsbedarf hat. Von den einst drei bleiverglasten Fenstern sind zwei in Fischers Besitz. Sie sind eingelagert und auch ebenfalls restaurierungsbedürftig. Fischer weiß: „Das dritte Bleiglasfenster befand sich vor Jahren im Besitz des Stadtarchivs. Um welches Fenster es sich handelt und wie sein Zustand ist, vermag ich nicht zu sagen." 1994 hätten sich Klaus Kieckbusch und Dr. Jahns die beiden Buntglasfenster in Stahle angesehen. „Sie wollten damals klären, ob die Ehemaligen die Restaurierung übernehmen könnten. Daraus ist aber nichts geworden", berichtet Fischer.

Das Remtergebäude kurz vor seiner Fertigstellung im Jahr 1894. FOTO: ARCHIV

Als vor einigen Jahren zunächst über einen Neubau für das Campe-Gymnasium am Standort diskutiert wurde, habe er die Fenster zur Verfügung stellen wollen, damit sie in den Neubau „integriert“ werden könnten. „Die Wirren um den Ringtausch haben mich dann aber davon abgehalten, da ich für mich befürchtete, dass die Fenster dann endgültig verloren wären“, erinnert sich der alte Holzmindener. „Nun freue ich mich seit September 2020, dass Bewegung in die Sache gekommen ist.“

Jette Piper, Lehrerin am Campe, hatte bereits in ihrem Leserbrief am 4. Januar im TAH berichtet, dass die Fenster eingelagert und wieder eingebaut werden könnten. Das war zwar so nicht ganz richtig, da die kompletten Fenster ja nicht mehr erhalten sind. Dennoch erklärt Ditmar Fischer: „Für den Fall, dass das Remter-Gebäude wieder zurückgebaut werden sollte, bin ich sofort bereit, alle bei mir gelagerten und eingebauten Fenster und Scheiben zur Verfügung zu stellen.“ Das Rundbogenfenster müsse nur fachmännisch ausgebaut und ein anderes Fenster eingebaut werden.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 7. Mai 2021:

Schloss Bevern öffnet seine Pforten

Bauhaus Ausstellung unter Corona-Auflagen real erlebbar / 100 Jahre Architektur, Kunst und Design

BEVERN (jbo). Die aktuellen Inzidenzzahlen im Landkreis Holzminden machen es möglich. Das Schloss Bevern öffnet seit dem 1. Mai seine Tore für Besucher. Unter Einhaltung der Corona-Auflagen ist es einer begrenzten Anzahl an Besuchern möglich, die aktuellen Ausstellungen zu besuchen. Ein Highlight ist dabei die Wanderausstellung des Niedersächsischen Landtages anläßlich des 100-jährigen Bauhausjubiläums.

Unter dem Motto „Der Traum vom neuen Leben. Das Bauhaus in Niedersachsen“ präsentiert Ausstellungsmacherin Dr. Stefanie Waske den Besuchern zahlreiche vom Bauhausstil beeinflusste Arbeiten aus allen Bereichen des täglichen Lebens und stellt dabei auch die Verbindung von Betrieben im Landkreis Holzminden zum Bauhaus vor. Die 1919 in Weimar von Walter Gropius gegründete Bauschule war in der damaligen Zeit etwas völlig Neues. So wurden die Studenten nicht nach Noten zugelassen, Talent war entscheidend. Ziel war es, Kunst und Handwerk zusammen zu führen. Ausrichten sollten sich die Arbeiten am Bedürfnis der Menschen nach Erneuerung und Modernität des Alltags.

Noch heute inspiriert der Bauhausstil Architektur, Kunst und Design. Folgerichtig initiierte der Niedersächsische Landtag zum 100-jährigen Jubiläum der nur 14 Jahre praktizierenden historischen Bauschule eine imposante Wanderausstellung. Bisher nur als Online-Version, moderiert von Dr. Stefanie Waske, virtuell zu erleben, können interessierte Besucher sich jetzt live vor Ort

Der Grundriss einer Wohnung aus den 30er Jahren bildet das Herzstück der Ausstellung.
FOTOS: JBO

ein Bild von den beeindruckenden Arbeiten der Bauschüler machen. Herzstück ist dabei der Grundriss einer Arbeiterwohnung von Otto Haesler im Maßstab 1:1. Diese zeigt wie raumsparendes und erschwingliches Wohnen in den 1930er Jahren aussehen konnte. Dabei präsentieren die Ausstellungsmacher zahlreiche Dinge des täglichen Lebens die vom Bauhausstil, besser noch von der Bauhausphilosophie inspiriert wurden. Eng angelehnt an eine Aussage Walter Gropius' im Bauhaus Manifest: „Der Künstler ist eine Steigerung des Handwerkers."

Möbel, Geschirr, Lampen, selbst Gardinen und ganze Bauten wie das in der Region bestens bekannte Fagus-Werk in Alfeld zeugen von der Formensprache der Bauhausgestalter. Und natürlich hat das Bauhaus auch im Landkreis Holzminden Menschen und damit ganze Unternehmen in seinen Bann gezogen. So hat der aus Bremen stammende ehemalige Bauhausschüler Wilhelm Wagenfeld für die Fürstliche Porzellanmanufaktur in Fürstenberg eine Frühstückskollektion entworfen. Auch in Lauenförde bei der Firma Tecta entstehen seit den 70er Jahren Möbelklassiker des Bauhauses. Allerdings mussten Bauhäusler auch die Schattenseiten der Geschichte erleben.

Von den ehemals 1.400 Schülerinnen und Schülern der Bauschule emigrierten 80 von ihnen unter dem Druck der Nationalsozialisten nach 1933. Darunter auch der ehemalige Leiter der Baugewerkschule in Holzminden, Klopfer und auch der in Holzminden geborene Werner Isaacson (Jackson). Ihre Arbeiten und der Stil der historischen Bauschule jedoch haben ihren Platz in der Geschichte behauptet und inspirieren auch weiterhin Architekten, Künstler und Designer.

Viele Dinge des täglichen Gebrauchs wurden und werden vom Bauhausstil beeinflusst.

Die Ausstellungen im Schloss Bevern sind nun wieder von Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr durch persönlichen Besuch erlebbar.

Notwendig ist lediglich eine Anmeldung unter der Telefonnummer

05531/707140 oder

E-Mail: kultur@schloss-bevern.de.

Weitere Informationen unter www.schloss-bevern. de.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 24. April 2021:

Die „Park Side Gallery“ ist eröffnet

Projekt „Kunst im Park“ startet in Holzminden mit Rosi Marx / Sechs Künstlerinnen zeigen Kunst im öffentlichen Raum

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Am 1. Mai startet das Ausstellungsprojekt „Park Side Gallery“ zeitgleich in den sechs Städten Braunschweig, Helmstedt, Lucklum, Bad Harzburg, Salzgitter und Holzminden ganz offiziell. Die Braunschweiger Künstlerin Yvonne Salzmann bringt dabei bis Ende Oktober sechs Künstlerinnen zusammen, die gemeinsam ausgewählte Werke im öffentlichen Raum ausstellen – als kultureller Erlebnisraum in Corona-Zeiten. In Holzminden macht die Künstlerin Rosi Marx den ersten Aufschlag. Ihre Werke sind schon jetzt zu sehen im Park hinter der HAWK. Auf Bannern aus Lkw-Plane gedruckt und bereits am Donnerstag zwischen die alten Bäume gehängt, ist eine Auswahl ihrer Werke am Unteren Teich zu erleben. Zur Hängung waren Projektleiterin Yvonne Salzmann und Rosi Marx mit Ehemann Jürgen nach Holzminden angereist.

Auf Initiative der Künstlerin Yvonne Salzmann zeigen sechs Künstlerinnen ihre Werke im Wechsel in öffentlichen Parkanlagen der genannten Städte. Die

Nicht zur Vernissage, aber zur Hängung kam man im kleinen Kreis zusammen, von links: Rosi Marx, Heike Leupold, Initiatorin Yvonne Salzmann und Oliver A. Fuchs. FOTOS. SPE

Der Wind spielt mit den Planen und der Kunst von Rosi Marx. Bis Ende Mai sind sechs ihrer Werke im Park am Unteren Teich zu sehen.

„Park Side Gallery“ in Holzminden befindet sich zwischen TV-Turnhalle und Unterem Teich. Unterstützt wird das Vorhaben nicht nur von den jeweiligen Stadtverwaltungen, sondern vor allem von der Braunschweigischen Landessparkasse, der Braunschweigischen Sparkassenstiftung sowie der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz.

„Wenn wir nicht drinnen ausstellen können, gehen wir halt raus und machen aus der Not eine Tugend“, erläutert Ausstellungsmacherin Salzmann, die selbst zu den Ausstellenden gehört, ihre Idee. Die ist von Künstlerinnen, Sponsoren und den sechs Städten begeistert aufgenommen worden. Ihr wie auch Rosi Marx gefällt besonders der Ansatz, Kunst im öffentlichen Raum zu präsentieren. „Wir erreichen Menschen, die sonst nicht in eine Galerie oder Ausstellung gehen“, sagt Salzmann. „So verknüpft man die Werke mit neuen, spannenden Orten. Und unsere Aktion kann anderen Mut machen, dass immer etwas geht – man muss es nur tun.“

Ohne Eintritt und ohne Zutrittsbeschränkung kann jeder die Ausstellung auf eigene Faust entdecken. Auf eine Vernissage muss pandemiebedingt verzichtet werden. Heike Leupold vom Kulturamt der Stadt Holzminden, die die Kunstaktion für die gastgebende Stadt koordiniert, hofft, dass es vielleicht im Sommer eine geben kann, fünf Künstlerinnen und ihre Werke werden ja noch folgen.

Monatlich wechselnde Werke

Zusammengebracht hat die Initiatorin ganz unterschiedliche Künstlerinnen. Mit dabei sind neben Rosi Marx, Susan-

ne Hesch, Güde Renken, Franziska Rutz, Tugba Simsek sowie Yvonne Salzmann. Sechs Künstlerinnen, sechs Werke, sechs Städte, sechs Monate: In der „Park Side Gallery“ rotieren die Arbeiten, auf bedruckte Lkw-Planen aufgebracht, monatlich in den unterschiedlichen Städten. So können Kunstinteressierte jeden Monat Werke einer anderen Künstlerin erkunden. Regionale Sponsoren und Förderer und in Holzminden das Kulturamt unterstützen die einmalige Kunst-Aktion, die vorbildhaft für weitere sein kann. Heike Leupold ist gespannt auf die Resonanz und erhofft sich Feedback der Betrachter, gern in der Sadtbücherei oder per E-Mail.

Die „Park Side Gallery“ bietet in den sechs Städten Räume für neue künstlerische Begegnungen im Spiel mit der Natur und der Vergänglichkeit: Schon am Tag der Hängung spielte der Wind mit den zwischen die Bäume gehängten sechs Bildern von Rosi Marx. Man kann sich vorstellen, dass die Planen nach sechs Monaten im Freien anders aussehen werden als jetzt zu Beginn der Aktion.

Rosi Marx verspürt durch die Aktion „unglaublich viel positive Energie in einer kulturellen Tiefschlafphase“, in einer Welt, die aus den Fugen geraten ist“, und ist gespannt, ob die Idee beim Publikum ankommen wird. Sie gibt auf den wehenden Bannern unter dem Titel „Collage“ Einblick in ihre Arbeitsweise: Sie sammelt, archiviert und verarbeitet diverse Arbeitsmaterialien, Papierschnipsel, Plakatreste von Werbetafeln, Wortfetzen, Zeitungsartikel, Postkarten oder Textfragmente. Sie zerschneidet, setzt zusammen, mal klein, mal ganz groß, übermalt und verfremdet, setzt wesensfremde Bildelemente anders zusammen und erschafft neue künstlerische Aussagen. Die können politisch sein, poetisch oder völlig absurd.

Oliver A. Fuchs war für die Braunschweigische Landessparkasse und die Braunschweigische Sparkassenstiftung als Sponsoren zur Hängung gekommen, sagte: „Uns als Stiftung ist es wichtig, kulturelle Projekte und künstlerische Ideen zu unterstützen. Kunst im öffentlichen Raum ist da besonders spannend.“ Vieles sei coronabedingt weggefallen, wie das Straßentheater-Festival. Damit werden Sponsorengelder frei, um die man sich bewerben kann.

Für die Lkw-Planen mit den Werken der Ausstellung haben die Künstlerinnen eine Kooperation mit der Lebenshilfe Braunschweig vereinbart. Salzmann: „Es ist geplant, dass die Planen im Anschluss an die Ausstellung in den Werkstätten der Lebenshilfe Braunschweig zu sogenannten ‚ARTbags‘“ verarbeitet werden.“ Es entstehen also Taschen daraus, die auch in Holzminden erhältlich sein sollen. Der Erlös kommt den Künstlerinnen zugute. Wer eine Tasche oder ein bedrucktes Banner kaufen will, kann mit Yvonne Salzmann, Telefon 0160/91574534, Kontakt aufnehmen.

Rosi Marx‘ Kunstwerke sind in Holzminden bis Ende Mai zu sehen. Dann wird im monatlichen Turnus gewechselt: Im Juni stellt Tugba Simsek aus, im Juli Franziska Rutz, im August Yvonne Salzmann, im September Güde Renken und im Oktober Susanne Hesch. Bis Ende Oktober ist die „Park Side Gallery“ am Unteren Teich also geöffnet.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 1. Juni 2021:

Park Side Gallery geht in die zweite Runde

Bannerwechsel: Im Juni stellt Tugba Simsek im Park am Unteren Teich aus

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Bannerwechsel in der „Park Side Gallery“ am Unteren Teich in Holzminden: Der erste Monat ist um, die Bilder von Rosi Marx sind eingerollt, jetzt gehört die Naturbühne Tugba Simsek und sechs ihrer Werke. Am Montagmorgen tauschten Projektleiterin Yvonne Salzmann und ihr in Holzminden lebender Künsterkollege Jürgen Thoms die auf Lkw-Plane gedruckten Bilder aus. Marx’ Werke ziehen weiter nach Braunschweig, in Holzminden sind den gesamten Juni über Fotos der deutsch-türkischen Künstlerin Tugba Simsek zu sehen.

Sechs Künstlerinnen, sechs Werke, sechs Städte, sechs Monate – das ist die Kurzformel, auf die sich die „Park Side Gallery“ reduzieren lässt, wenn man das denn unbedingt will. Denn das ungewöhnliche Kunstprojekt, an dem Corona maßgeblich mitgewerkelt hat, ist außerordentlich facettenreich. Es macht quasi aus der künstlerischen Not eine Tugend. Die Idee der rotierenden Ausstellung in Parks, also im öffentlichen Raum, hatte Yvonne Salzmann. Von Mai bis einschließlich Oktober sind ausgewählte Werke von Rosi Marx, Tugba Simsek, Franziska Rutz, Yvonne Salzmann, Güde Renken und Susanne Hesch in dieser Reihenfolge in Holzminden zu sehen, in anderer Folge auch in Braunschweig, Helmstedt, Lucklum, Bad Harzburg und Salzgitter.

Sehr positive Resonanz haben Projektleiterin, Künstlerinnen und die Begleiter in den Ausstellungsstädten in der ersten Runde erfahren. Für viele ist die „Park

Von Marx zu Simsek: Yvonne Salzmann und Jürgen Thoms wechselten am Montag die Banner der Park Side Gallery am Unteren Teich. FOTOS: SPE

Kraken und Flamingos: Die Fotos nahm Tugba Simsek bei ihrer Reise durch Los Angeles auf. Sie fügen sich seltsam harmonisch in die Holzmindener Parkszenerie ein.

Side Gallery“ nicht nur eine völlig neue Art der Begegnung mit Kunst, sondern auch wie ein Hoffnung erweckender Weckruf in Zeiten der Pandemie. Die Idee wird scheinbar genau so empfunden, wie sie erdacht war: die Ausstellungssituation neu zu denken und mit der Kunst in den öffentlichen Raum zu gehen.

Yvonne Salzmann zieht am Unteren Teich in Holzminden eine erste Zwischenbilanz: „Viele freuen sich über dieses Kunstprojekt. Wir erfahren eine positive Grundstimmung. Man sagt uns, die Park Side Gallery versprühe so viel Optimismus.“ Salzmann berichtet von Menschen, die eine Rundreise zu allen sechs Ausstellungsstädten unternehmen, die im Netz recherchieren und begeisterte Kommentare posten. Die gemeinsame Ausstellung verleihe den sechs beteiligten Künstlerinnen einen Energieschub und lasse neue Ideen entstehen. „Wir nehmen so viel mit“, sagt Salzmann, „und die Aktion regt andere an, selber aktiv zu werden.“ Und sie schwärmt von der „Korrespondenz-von Kunst, Natur und Jahreszeiten“.

Auch der in Holzminden lebende und arbeitende Künstlerkollege Jürgen Thoms, der Yvonne Salzmann beim Umhängen behilflich war, findet das Konzept „genial“. Er weiß: „Viele schaffen es nicht, eine Galerie oder Ausstellung zu betreten. Die Park Side Gallery hat eine Leichtigkeit, die sehr sympathisch ist. Sie schafft eine Möglichkeit, ohne Schwelle und Barriere an Kunst heranzuführen.“ Die nächsten vier Wochen sind am Unteren Teich (vor der TV-Turnhalle) sechs Banner mit Fotodrucken von Tugba Simsek zu sehen. Simsek ist 1986 in Rheinland-Pfalz geboren und hat an der HBK Braunschweig, der Metropolitan University of Art and Design in Cardiff sowie am Art Center College of Design in Los Angeles studiert. In der „Park Side Gallery“ zeigt die Künstlerin nicht wie sonst Zeichnungen oder Skulpturen, sondern analoge Fotografien, die sie in den Jahren 2015 bis 2018 während ihrer Reise durch Los Angeles aufgenommen hat.

Gerade in pandemischen Zeiten liegt es der deutschtürkischen Künstlerin sehr am Herzen, auf den Einfluss des Fremden aufmerksam zu machen, der die Neugier am „Exotischen“ sowie die Inspirationen des vermeintlich Anderen beinhaltet. Gerade in der globalen Krise betont Tugba Simsek in ihrer Arbeit eine Weltoffenheit. Mehr Infos im Internet unter www.parksidegallery2021.de und tugbasimsek.com.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 4. Juni 2021:

Ein „Abbruchobjekt“ steht zum Verkauf

Land Niedersachsen sucht neuen Eigentümer für das ehemalige HAWK-Gebäude im Holzmindener Hafendamm

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Die HAWK kann das Gebäude im Hafendamm 4 für ihre Studiengänge der Sozialen Arbeit schon seit fünf Jahren nicht mehr nutzen. Es ist seitdem eingezäunt und wegen Einsturzgefahr gesperrt. Die Hochschule ist auch offiziell keine Nutzerin des Gebäudes mehr, und so versucht das Niedersächsische Landesamt für Bau und Liegenschaften nun, es als „Abbruchobjekt“ zu vermarkten. Seit Montag stehen das 1879 als Krankenhaus errichtete Gebäude mit seinen 30 Räumen, mehrfach umgebaut und umgenutzt, zuletzt mit hohen Beträgen für Hochschulzwecke saniert, sowie das 1.727 Quadratmeter große Grundstück für 186.000 Euro zum Verkauf.

Das Exposé beschönigt den miserablen Zustand der Bausubstanz des Verkaufsobjektes nicht – ganz im Gegenteil – und es zeigt noch einmal die Misere auf, die zum wirtschaftlichen Vergleich verschiedener Varianten und schließlich zu dem Beschluss führte, ein neues HAWK-Gebäude an der Böntalstraße zu bauen, anstatt das historische im

Einsturzgefährdet: Das ehemalige HAWK-Gebäude im Hafendamm ist seit fünf Jahren mit Bauzaun abgesperrt und ungenutzt. FOTO: SPE

Hafendamm weiter zu sanieren. „Der bauliche Zustand des Gebäudes ist schlecht. Es besteht erheblicher und kostenintensiver Sanierungsbedarf, der sich aus Sicht des Landes Niedersachsen als unwirtschaftlich darstellt. Bei dem Liegenschaftsangebot handelt es sich ausdrücklich um ein Abbruchobjekt (!), da die wirtschaftliche Nutzbarkeit aus Sicht des Landes Niedersachsen nicht mehr gegeben ist“, heißt es da.

Das Land hatte das Gebäude, Vorläufer des Holzmindener Krankenhauses, später lokaler Sitz der Landwirtschaftskammer, 2010 erworben und für den Zweig der Sozialen Arbeit der HAWK instandgesetzt und modernisiert. Später sollte es unter anderem barrierefrei erschlossen und weiter für Lehrzwecke umgebaut werden. Dabei stellte man 2016 eine Asbestbelastung fest, die aufwändig beseitigt werden musste. Erst dann machten die Baufachleute die folgenschwere Entdeckung. Im Exposé auf der Homepage des Landesliegenschaftsfonds liest sich das so: „Infolge des großflächigen Abtrags nahezu aller Deckenund Innenputzflächen wurden gravierende Mängel am Tragwerk und an der Standsicherheit des Gebäudes (wie zum Beispiel fehlende Mauerwerksverzahnung, Mischmauerwerk, fehlende oder unfachmännisch ausgeführte Türstürze, mangelhafte handwerkliche Ausführung des Mauerwerks, teilweise nicht ausreichend dimensionierte Mauerwerksstärken etc.) sichtbar.“ Vermutlich durch zahlreiche An- und Umbauten und Ergänzungen sei kein einheitliches, nachvollziehbares Tragwerk mehr erkennbar. Die Rede ist ferner von weiteren Bauschäden und Baumängeln, mangelnder Wärmedämmung und mangelndem Schallschutz. Zum Verkauf steht also eine echte „Schrottimmobilie“, deren veranschlagter Kaufpreis wohl nur mit dem Wert des Grundstücks und den Abbruchkosten zu erklären ist. Allerdings soll der Verkauf im Gebotsverfahren abgewickelt werden.

Historie ohne Denkmalschutz

Denkmalschutz besteht für das „Abbruchobjekt“ nicht. Festzustellen ist aber auch, dass eine Sanierung – wenn

Decken- und Innenputzflächen sind abgetragen: So präsentiert sich das Gebäude im Innern.
FOTOS: NLBL/LANDESLIEGENSCHAFTSFONDS BRAUNSCHWEIG/GÖTTINGEN

auch teuer und für das Land unwirtschaftlich – durchaus möglich wäre. Es handelt sich immerhin um ein historisches Gebäude, das eng mit der Stadtgeschichte verwoben ist, um ein repräsentatives an städtebaulich sensiblem Ort noch dazu. „Natürlich wäre es schön, wenn es erhalten bliebe“, sagt Oliver Haas, zuständiger Sachbearbeiter des Landesliegenschaftsfonds Braunschweig/Göttingen des Niedersächsischen Landesamtes für Bauen und Liegenschaften (NLBL), im Gespräch mit dem TAH. Seitdem das Immobilienangebot am Montag im Internet veröffentlicht wurde, hätten sich bereits einige Interessenten gemeldet.

Doch nicht nur die statische Ertüchtigung des Gebäudes, auch die Brandschutzauflagen müssen für eine bauordnungs- und bauplanungsrechtliche Genehmigung einer Nachnutzung erfüllt werden. Die Liegenschaft ist auch durch Baulasten belastet. Und bei einem Abriss sieht sich ein neuer Eigentümer mit einem ganz anderen Problem konfrontiert: Der verrohrte Herrenbach verläuft auf dem Grundstück, und die Kelleraußenwand des Gebäudes ist gleichzeitig die Stützwand des unter Denkmalschutz stehenden Kanals. „Hiermit ist auch eine kraftübertragende Wirkung verbunden, so dass sich beide Bauwerke gegenseitig abstützen“, klärt das Exposé auf. „Das bedeutet, dass das Kellermauerwerk des Gebäudes nicht ohne Rücksichtnahme auf das Kanalbauwerk verändert werden kann.“

Die einen träumen bereits von einem Parkplatz oder Parkhaus an dieser Stelle im Hafendamm, andere wünschen sich den Erhalt und eine sinnvolle Nachnutzung des Gebäudes. Bürger und Entscheider der Stadt Holzminden möchten sich auf jeden Fall zwei Varianten nicht vorstellen: Dass das Gebäude keinen Käufer findet und noch viele Jahre ungenutzt und eingezäunt dasteht, Vandalismus ausgesetzt oder dem Verfall preisgegeben. Auch ein Abriss und eine jahrelange Brache – das ehemalige Fricke-Grundstück um die Ecke vor Augen – kann keine Lösung im Sinne der Stadt Holzminden sein. Aber eine Lösung muss her.

Holzminden grüßt den Rest der Welt

Das Glockenspiel auf dem Reichspräsidentenhaus feiert in diesem Jahr seinen 60 Geburtstag!Das zugehörige Figurenspiel, der "Meisterumzug", wurde von der AVH gespendet. Am 20.10.1961 wurde das Glockenspiel mit dem Figurenlauf vom damaligen Bürgermeister Brandes der Holzmindener Öffentlichkeit feierlich übergeben.

2. EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2021

An alle Mitglieder unserer AVH!

Die Jahreshauptversammlung 2021 der Alumni Vereinigung Holzminden e.V. der HAWK in Holzminden findet am Sonnabend, den 04.09.2021 ab 15 Uhr im Restaurant Felsenkeller, Hoher Weg 24 in Holzminden statt. Der Hauptvorstand lädt herzlich zur Teilnahme an dieser Veranstaltung ein.

Der Hauptvorstand

Marlies Linnemann

Erste Vorsitzende

Geburtstagsliste

der AVH vom 1. September bis 31. Dezember 2021

80 Jahre und älter

Prehn	Friedrich	42549 Velbert	26.09.1922
Kaufmann	Dietrich	28213 Bremen	01.12.1927
Holtmann	Hans-Josef	44269 Dortmund	11.12.1928
Mölle	Gustav	38364 Schöningen	28.09.1930
Pieper	Harald	31787 Hameln	15.12.1930
Bouillon	Heinz	44269 Dortmund	30.12.1930
Thuns	Herbert	37077 Göttingen	19.11.1931
Eilhardt	Heinz	38159 Vechelde	31.12.1932
Droste	Helmut	59302 Oelde	14.10.1933
Lips	Hans-Dieter	31787 Hameln	07.09.1935
Henze	Wilhelm	59602 Rüthen	11.10.1935
Hühn	Erich	31675 Bückeburg	12.10.1935
Kösters	Theodor	47574 Goch	30.12.1935
Lawin	Lothar	30175 Hannover	04.09.1936
Mommertz	Eckhard	38108 Braunschweig	09.09.1936
Konkel	Peter	55543 Bad Kreuznach	15.10.1936
Generotzky	Christoph	33607 Bielefeld	18.11.1936
Heinemeier	Jürgen	38108 Braunschweig	27.11.1936
Börner	Rolf	31848 Bad Münder	10.12.1936
Ohsa	Friedhelm	37603 Holzminden	13.10.1937
Heidrich	Werner	31787 Hameln	14.10.1937
Schaper	Horst	38110 Braunschweig	26.11.1937
Grabbe	Andreas	31855 Aerzen	05.12.1937
Schöttler	Franz-Josef	38122 Braunschweig	24.09.1938
Sander	Wulf	26605 Aurich	22.11.1938
Bredenkamp	Horst	32609 Hüllhorst	17.12.1938
Ochsendorf	Klaus	37574 Einbeck	09.10.1939
Hachmeister	Wilhelm	31840 Hessisch Oldendorf	16.10.1939
Wolff	Gerhard	31073 Delligsen	08.11.1939
Schulz	Uwe F.	40764 Langenfeld	01.10.1940
Markhoff	Hans-Heinrich	31785 Hameln	17.10.1940
Bruhn	Hansjörg	19055 Schwerin	04.11.1940
Behre	Willi	37136 Ebergötzen	08.12.1940
Nitschke	Winfried	26434 Wangerland	14.12.1940
Sprenger	Peter	30519 Hannover	01.09.1941
Groth	Rüdiger	31303 Burgdorf	03.09.1941
Groppe	Wilhelm	37170 Uslar	03.10.1941
Stickel	Erwin	31789 Hameln	16.10.1941
Brinsa	Dieter	31246 Lahstedt	23.10.1941
Winkler	Herbert	38162 Cremlingen	10.12.1941

Geburtstagsliste

der AVH vom 1. September bis 31. Dezember 2021

Fortsetzung 80 Jahre und älter

Günther	Hans-Joachim	30459 Hannover	20.12.1941
König	Peter	31542 Bad Nenndorf	22.12.1941

75 Jahre

Grauten	Norbert	47807 Krefeld	20.09.1946
Koss	Eckhard	31789 Hameln	24.10.1946
Bonke	Georg	48527 Nordhorn	30.11.1946
Dormann	Walter	37639 Bevern	28.12.1946

70 Jahre

Kasper	Bernd	38239 Salzgitter	01.09.1951
Günther	Margret	34466 Wolfhagen	17.11.1951

65 Jahre

Linnemann	Marlies	37603 Holzminden	10.09.1956
Cudok	Ansgar	21682 Stade	23.12.1956

60Jahre

Kallweit	Ulrike	31787 Hameln	07.11.1961

55 Jahre

Krokowski	Anke	37603 Holzminden	06.10.1966
Schuchart	Markus	37586 Dassel	21.10.1966
Schmidt	Niels	37647 Polle	22.10.1966
Kurth	Hans-Adolf	37434 Gieboldehausen	30.10.1966
Bechtel	Carsten	13189 Berlin	13.11.1966

50 Jahre

Bode	Ralf	31249 Hohenhameln-Mehr.	04.09.1971
Ehbrecht	Steffen	37643 Negenborn	06.09.1971
Geweke	Sven	33330 Gütersloh	08.09.1971
Tünnermann	Stefanie	31840 Hessisch Oldendorf	20.09.1971
König	Guido	86825 Bad Wörishofen	25.10.1971
Oppermann	Katja	38302 Wolfenbüttel	10.12.1971
Fricke	Markus	34379 Calden	17.12.1971
Miehe	Gunnar	31249 Hohenhameln	31.12.1971

40 Jahre

Reske	Antonio	30173 Hannover	24.09.1981
Bachmann	Björn	37296 Ringgau	28.10.1981
Strüver	Frederik	51147 Köln	30.10.1981
Wagner	Gunter	34369 Hofgeismar	07.12.1981
Grunewald	Daniel	34212 Melsungen	08.12.1981

Versammlungskalender

OG Braunschweig: gegr. 1927
Vors. Yvonne Seibt
Pottberg 4
31246 Ilsede
Telefon 0 51 72 / 9 66 51 15
Yvonne.seibt@gmail.com
Vers. Auf besondere Einladung mit Angabe des Tagungslokals, Hinweis in Braunschweiger Zeitung „Stadtspiegel"

OG Einbeck: gegr. 1986
Vors. Gerd Schwerdtfeger,
Walkemühlenweg 12A, 37574 Einbeck
Telefon 0 55 61 / 26 27
Vers. Auf besondere Einladung „Hotel Hasenjäger"

OG Hameln: gegr. 1951
Vors. Jürgen Giesecke,
Felsenkellerweg 11, 31787 Hameln
JMJGiesecke@aol.com
Vers. Jeden 2. Donnerstag im Monat im Rattenfängerhaus
Osterstraße 28, 31785 Hameln

OG Holzminden: gegr. 1926
Vors. Hanno Köhler
Steige 4
37603 Holzminden, Tel. 0 55 31 / 1 02 93
Koehler@avh-holzminden.de
Vers. Auf besondere Einladung mit Angabe des Tagungslokals

HAWK-HHG Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen: gegr. 1831
Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen
Haarmannplatz 3, 37603 Holzminden,
Tel. 0 55 31 / 1 26-0, Fax 0 55 31 / 12 61 50

Internet-Adressen:
www.hawk-hhg.de
www.avh-holzminden.de

e-mails ans Sekretariat:
Kohlenberg@hawk-hhg.de

Vereinigung der Freunde der Studiengänge in Holzminden (Haarmannplatz 3, 37603 HOL)

Bürgerinitiative PRO HOCHSCHULE
c/o Braunschweigische Landessparkasse
Böntalstraße 9, 37603 Holzminden
www.pro-hochschule.info
www.studieren-in-holzminden.de

KARTELL der Holzmindener Corporationen, AH-Verbände: gegr. 1931
Maximilian Diemer
Dorfstr. 17, 27336 Häuslingen
Mobil: 01 72 / 5 40 07 50
maximiliandiemer1@web.de

Freie Burschenschaft BRUNONIA zu Holzminden: gegr. 1872
Markus Thiel, Pommernweg 2, 37197 Hattorf am Harz, Tel. 01 51 / 11 63 66 26

Landsmannschaft CATONIA zu Holzminden: gegr. 1867
Dipl.-Ing. Helmut Theissen, Architekt,
Thorner Str. 3, 37120 Bovenden,
Tel. 05 51 / 82 00 60

Burschenschaft CHERUSCIA zu Holzminden: gegr. 1958
Tobias Martin, al. Phönix, Hinteler 16
59269 Beckum, Tel. 0 25 21 / 1 51 32

Landsmannschaft RHENO-SAXONIA zu Holzminden, gegr. 1856
Sebastian Braak
Bremer Str. 88, 49163 Bohmte
Tel. 0 54 71 / 8 02 20 54
AHP@LM-Rheno-Saxonia.de

Freie Burschenschaft R. C. WALDECIA zu Holzminden, gegr. 1908
Kerstin Schoppmeier
Pommernstr.3, 65824 Schwalbach
Tel: 0 61 96 / 95 22 98, schoppmeier@gmx.net

Landsmannschaft WESTFALIA zu Holzminden: gegr. 1864
Dipl.-Ing. Harald Wilhelmus
Zur Höhe 34, 04463 Seifertshain
Tel. 03 42 97 / 98 73 17
h. wilhelmus@t-online.de

Hauptvorstand der AVH (gegründet 1922)

1. Vorsitzender	Marlies Linnemann, Unter dem Kiekenstein 20, 37603 Holzminden Tel. 0 55 31 / 23 69, Grebe.Hol@t-online.de
2. Vorsitzender	Frank Hadwiger 37688 Amelunxen, St.-Georg-Str. 7, (0 52 75) 9 87 71 66, hadwiger@avh-holzminden.de
1. Schriftführer	Heiko Lensch, Hafendamm 7, 37603 Holzminden, lensch@avh-holzminden.de
1. Schatzmeister	Bernhard Scholz, Oststraße 29, 37603 Holzminden, Telefon (0 55 31) 29 38, scholz@avh-holzminden.de
2. Schatzmeister	Hanno Köhler, Steige 4, 37603 Holzminden, Telefon (0 55 31) 1 02 93, koehler@avh-holzminden.de
Schriftleitung	Liane Lensch-Käse, Hafendamm 7,37603 Holzminden redaktion@avh-holzminden.de
Beisitzer	Dierk Mairose, Leipziger Straße 21/35, A-1200 Wien, Telefon und Fax 00 43-1-3 34 01 60
Beisitzer	Gerald Strohmeier, Teichenweg 59, 37574 Einbeck
Beisitzer	Maximilian Diemer, Dorfstr. 17, 27336 Häuslingen Mobil 01 72 / 5 40 07 50, maximiliandiemer1@web.de
Kassenprüfer	Dieter Baumgarten, Möllingerstr. 17, 37671 Höxter
Kassenprüfer	Siegmar Klie, Papiermühle 25, 37603 Holzminden, Telefon (0 55 31) 50 62
Kontaktperson zur Hochschule	Prof. Dr.-Ing. Eva Schmieder, Haarmannplatz 3, 37603 Holzminden, hawk@avh-holzminden.de
Administrator AVH-Netzwerk	Frank Hadwiger 37688 Amelunxen, St.-Georg-Str. 7, (0 52 75) 9 87 71 66, hadwiger@avh-holzminden.de
Ehrenmitglieder:	Prof. Christian Schlünz aus Holzminden, Hans-Dieter Lips aus Hameln, Hartmut Meyer aus Wehrheim, Siegmar Klie aus Holzminden Egon Sumaski aus Werther, Gerald Strohmeier aus Einbeck

Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 18,-- Euro, zahlbar bis 1.Juli jeden Jahres

Konto des AVH-Hauptvorstandes:
Nr. 27 102 409 bei der Braunschweigischen Landessparkasse, BLZ 250 500 00.
IBAN DE63 2505 0000 0027 1024 09, BIC NOLADE2HXXX

Impressum:

Mitteilungsblatt der Alumni Vereinigung der Fachhochschule Holzminden e.V.

Herausgeber:	Alumni Vereinigung der Fachhochschule in Holzminden e.V., Oststr. 29, 37603 Holzminden **www.avh-holzminden.de**
Druck:	Funtastic MEDIA GmbH & Co. KG, Auflage: 750
Titelseitengestaltung:	arttec Planungsbüro, Dipl.-Designerin (FH) Maike Müller, Angerstr. 54, 37639 Bevern, Tel. 0 55 31 / 8 03 799 www.arttec-info.de, mueller@arttec-info.de
Erscheinen:	dreimal im Jahr
Redaktionsschluss:	07.11.2021 Voraussichtliches Erscheinen der Dezemberausgabe in der KW 51
Bezugspreis:	ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Druck- und Verlagshaus Hüpke & Sohn Weserland-Verlag GmbH
Zeppelinstraße 10 • 37603 Holzminden

Immer und überall online lesbar

- das TAH-ePaper.

Wir sind da , wo Sie sind.

Mehr über die Möglichkeiten, den TAH immer und überall zu lesen, erfahren Sie auf www.tah.de oder unter Tel. 0 55 31/93 04 - 38